# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

**Nr. 269 — Bromberg, Freitag den 21. November 1930. — 54. Jahrg.**


# Der zweite Kampf

Im In- und Auslande wird von polnischer Seite die Legende verbreitet, der starke Rückgang unserer Mandate entspreche einem bedeutenden Rückgang der deutschen Stimmen. Dabei weiß jedes Kind, daß wir den Mandatsverlust lediglich folgenden Gründen zuzuschreiben haben:

1. der gegen die Minderheiten geschaffenen Wahlordnung
2. der Blockierung der polnischen Listen
3. der stärkeren Wahlbeteiligung der Polen
4. der Ungültigkeitserklärung von ungezählten deutschen Stimmen
5. der Ungültigkeitserklärung von zwei deutschen Kandidatenlisten
6. anderen Erscheinungen dieses Wahlkampfes, über die wir vor den Schranken des Wahlprüfungsgerichts noch einiges sagen werden

**Trotz dieser Erschwerungen haben wir Deutschen im ehemals preußischen Teilgebiet unsere Stimmen gehalten**

**Das ist allein entscheidend!**

Bei den Wahlen zum Senat, dessen Wahlbezirke größer sind als die Sejmwahlkreise, kommen unsere Stimmen besser zur Geltung. **Zeigt also am kommenden Sonntag noch einmal, daß es bei uns keine Stimmenverluste gibt!** Wählt am 23. November nur die Heimatliste des

**Deutschen Wahlblocks.**

Sie trägt **in der ganzen Wojewodschaft Posen Nr. 12**

Spitzenkandidaten: **Dr. Busse, Dr. Sondermann, Roß,**

**in der ganzen Wojewodschaft Pommerellen Nr. 22**

Spitzenkandidaten: **Dr. von Koerber, Hasbach, Duday**

Wir stehen bereit zum **zweiten** Kampf
Wir holen die **Reserven** heran!
Wir wollen unsere **Mandate** behaupten und **keine Stimmen verlieren!**

**Unsere Sache ist gut! Laßt sie uns darum auch mit Eifer und Geschick verfechten!**

**Wer für die Liste des Deutschen Wahlblocks wirbt, der ist in tiefster Seele der Heimat treu!**

# Dr. Busse

## Spitzenkandidat der deutschen Senatsliste für die Wojewodschaft Posen über:

# Die Wirtschaftslage in Polen.

Der frühere deutsche Senator für die Wojewodschaft Posen, Herr Rittergutsbesitzer Dr. Busse, hielt am gestrigen Mittwoch im großen Saale des Zivilkasinos einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, in dem er aktuelle politische und wirtschaftliche Fragen behandelte.

Dr. Busse sprach zunächst über die letzten innerpolitischen Vorgänge und hob besonders hervor, daß unter all den inhaftierten Abgeordneten in Brest-Litowsk sich bisher noch kein Deutscher befinde. Um die Maßnahme der Abgeordnetenverhaftungen richtig zu verstehen, muß man in Betracht ziehen, daß ein großer Teil der Verhafteten in seiner politischen Überzeugung weit links steht und mit den kommunistischen Ideen sympathisiert. Im übrigen hat sich dieser ganze Kampf um die Macht vorwiegend zwischen den polnischen Parteien abgespielt, und es besteht für die Deutschen kein Grund, sich da hineinzumischen, so lange nicht eigne lebenswichtige Fragen in Gefahr stehen. Interessant ist es, in diesem Zusammenhange einen Vergleich zu ziehen zwischen dem Verhalten der Polen im Preußischen Landtage der Vorkriegszeit, dem der Redner viele Jahre lang ebenfalls angehörte, und dem jetzigen Verhalten der Deutschen im Sejm. Die Polen haben sich damals grundsätzlich nicht in innerdeutsche Angelegenheiten eingemischt und haben stets nur auf schärfster Wacht im Kampf um ihre kulturellen und wirtschaftlichen Rechte gestanden. Es wäre gut, wenn auch die Deutschen im Polnischen Sejm eine ähnliche Taktik betrieben. Durch den Ausfall der letzten Wahlen, der zwar keine Stimmenverluste, dafür aber infolge der starken Blockierung der polnischen Parteien Mandatsverluste brachte, wird den deutschen Abgeordneten im Polnischen Sejm kaum je eine entscheidende Rolle zufallen, was bisher oft der Fall gewesen ist. Aber trotzdem wird es Arbeit für sie genug geben, denn die fünf jetzigen Abgeordneten müssen dieselbe Arbeit leisten, wie die 19 im letzten Sejm.

Nach diesen Ausführungen politischer Art ging Senator Dr. Busse sodann zur Behandlung von Wirtschaftsfragen über. Er wies zunächst darauf hin, daß Polen ein Staat sei, in dem etwa 70 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Daraus ergibt sich die überragende Bedeutung aller landwirtschaftlichen Fragen für die Wirtschaft des ganzen Reiches. Die Wirtschaftspolitik tut daher gut, die vor allem die Landwirtschaft aus ihrer jetzigen Notlage zu retten versucht, und damit auch der inländischen Industrie einen sicheren und günstigen Absatzmarkt schafft. In industriellen Kreisen ist man von der Richtigkeit einer der Landwirtschaft freundlichen Wirtschaftspolitik auch durchaus überzeugt und erst kürzlich sprachen Vertreter der oberschlesischen Schwerindustrie, Textilindustrie und anderer Industriezweige mehr bei der Regierung in Warschau vor, um eine intensive landwirtschaftsfördernde Wirtschaftspolitik zu befürworten.

In der ganzen Welt herrscht eine schwere landwirtschaftliche Absatzkrise, die auch Krisenerscheinungen in zahlreichen anderen Produktionszweigen nach sich zieht. Der Konsum hat sich — und nicht zuletzt durch die Notlage der 15 Millionen Arbeitslosen in der Welt — überall stark verringert, die Produktion hingegen hat sich vergrößert. Eine besondere Schwächung der Absatzmärkte bedeuten auch die verworrenen Zustände in China, teilweise auch in Indien. Natürlich greift diese Weltkrise auch stark auf Polen über. Zunächst allerdings weniger in der Form von Arbeitslosigkeit, denn verhältnismäßig steht Polen mit seinen nicht ganz 200 000 Arbeitslosen gegenüber beispielsweise einer Arbeitslosenzahl von 3 Millionen in Deutschland, 2 Millionen in England und 6 Millionen in den Vereinigten Staaten noch verhältnismäßig günstig da. Trotzdem aber wird die Krise besonders schwer in dem bedeutendsten polnischen Produktionszweige, der Landwirtschaft, empfunden. Der Landwirt bekommt für seine Produkte einen Preis, der teilweise bei weitem nicht die Selbstkosten deckt und die Kapitalarmut im Lande wird dadurch immer größer. Die Bargeldknappheit ist ein weiteres Handel und Wandel erschwerendes Moment. Polen steht hinsichtlich der Menge der Umlaufmittel in Europa an letzter Stelle, es entfallen pro Kopf der Bevölkerung bei uns nur etwa 40 Złoty Bargeld, in dem wirtschaftsschwachen Rumänien hingegen 75 Złoty, in Deutschland etwa 250 und in Frankreich, dem gegenwärtig wohl reichsten Lande der Welt, etwa 500 Złoty.

Allerdings muß berücksichtigt werden, daß bei der polnischen Bevölkerung im allgemeinen der Geldbedarf auch längst nicht so groß ist wie in anderen europäischen Ländern. Die Bevölkerung Polens ist zum Teil außerordentlich genügsam, schränkt ihren Lebensstandard auf ein solches Maß ein, wie es im außerrussischen Europa sonst wohl nirgends der Fall ist. Selbst das hierzulande außerordentlich billige Roggenbrot ist in vielen Gegenden der Landbevölkerung schon zu teuer, und man nährt sich von Kartoffeln und Salz. Der Redner schildert dann einen ihm bekannten Fall, wo auf einer Landwirtschaft von 40 Morgen sich eine 15-köpfige Familie ernährt und alle Familienmitglieder dabei gesund und wohl aussehen.

Wenn man nun an die Hebung der Wirtschaftslage in Polen gehen will, so wird man den Hebel zweifellos bei der Landwirtschaft ansetzen müssen. Der Staat wird vor allen Dingen für eine Regelung des inländischen Absatzmarktes und für eine landwirtschaftschützende Zollpolitik sorgen müssen. Polen ist durchaus in der Lage, sich mit allen landwirtschaftlichen Produkten selbst zu versorgen, und wo das zurzeit, wie etwa bei Weizen, noch nicht ganz der Fall ist, kann es doch in allerkürzester Zeit erreicht werden. Auch bei der Roggenproduktion war vor wenigen Jahren noch ein gewaltiger Unterschuß zu verzeichnen, während man jetzt bereits in der Lage ist, aus der eigenen Produktion jährlich mehrere Hunderttausend Tonnen zu exportieren.

Nicht nur die Landwirtschaft, sondern die ganze Wirtschaft der Republik wird durch die Steuern außerordentlich belastet. Als man bei Schaffung der Vermögenssteuergesetze das in Polen versteuerbare Vermögen festsetzte, schätzte man es auf über 80 Milliarden Złoty. Erst nachdem sich die Versteuerung eines so riesigen Vermögens praktisch als undurchführbar erwies, stellte man fest, daß das versteuerbare Vermögen nicht über 80, sondern nur etwa 12 Milliarden Złoty betrug. Man wird auch auf verschiedenen anderen Steuergebieten das ganze Steuersystem auf eine andere Grundlage stellen müssen, um der Wirtschaft des Landes das Bestehen überhaupt zu ermöglichen. Für die städtische Bevölkerung, d. h. Handel und Industrie, ist vor allem die Umsatzsteuer eine gefährliche Klippe, eine Steuer, die unter anormalen Verhältnissen geschaffen, eigentlich nur für einen vorübergehenden Zeitabschnitt gedacht war. Einer Abänderung bedarf ferner das Stempelsteuergesetz.

Es ist schwer, eine Prognose für die Zukunft zu stellen. Vielfach ist man optimistisch, der Redner beruft sich dabei auf die Äußerungen des Landwirtschaftsministers Janta-Połczyński, der geäußert hat, daß schon im Januar nächsten Jahres eine Preisverbesserung in der Welt für landwirtschaftliche Produkte eintreten dürfte. **Weiterhin sehr optimistisch geäußert hat sich der amerikanische Finanz-**

## An meine Wähler!

**Da unser bisheriger Pommereller Senator Hasbach durch Streichung der deutschen Sejmliste im Wahlkreis Graudenz vorläufig bis zur Ersatzwahl ohne Mandat bleiben würde, erkläre ich, daß ich im Falle meiner Wahl in den Senat am 23. d. M. zugunsten meines Kollegen Hasbach, der an zweiter Stelle steht, verzichten werde.**

**Ich bitte daher alle meine Wähler, am 23. durch geschlossene Stimmenabgabe für die Pommerellische deutsche Senatsliste Nr. 22 es zu ermöglichen, daß Herr Hasbach uns wie bisher wenigstens wieder im Senat vertreten kann.**

**Da diesmal auch der Wahlbezirk Graudenz-Konitz mitstimmt, erhalten wir einen großen Stimmenzuwachs, wenn jeder seine Pflicht tut.**

**Dr. von Koerber-Koerberrode,**
**Spitzenkandidat der Pommerellischen deutschen Senatsliste,**
**bisheriger deutscher Sejmabgeordneter**
**im Wahlkreis Graudenz.**

berater Charles Dewey, der — wie immer in übertriebenem Optimismus — die Krise bereits als überwunden bezeichnet und überall einen Aufstieg zu sehen behauptet. Herr Dewey hat allerdings schon soviel Günstiges von der polnischen Wirtschaft gesagt und prophezeit, daß er dadurch — wie man in polnischen Wirtschaftskreisen scherhaft behauptet — alle Anleihen von Polen verscheucht hat.

Ob die Zeiten gut oder schlecht werden, wann sie besser werden, weiß niemand zu sagen. Es wird an jedem einzelnen liegen, seine Arbeit und seine Pflicht zu tun und an seinem Teil mit dazu beitragen, daß es wieder bergauf geht und daß sich die Bitte erfülle: Unser täglich Brot gib uns heute.

## Die polnische Korridor-These.

### Eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Zaleski.

Der „Petit Parisien" veröffentlicht in seiner gestrigen Ausgabe eine Unterredung, die der polnische Außenminister August Zaleski dem speziellen Abgesandten dieses Blattes, Roubaud, gewährt hat. Zu dem schon seit längerer Zeit umgehenden „Korridorgeflüster" nahm Herr Zaleski in folgenden Worten Stellung:

Pommerellen und sein schmaler Strand, wie man sie uns mit ihren Beschneidungen, Einschränkungen und mit Belassung von historisch, ethnographisch und geographisch polnischen Elementen außerhalb der neuen Grenzen Polens wiedergegeben hat, sind die minimale Existenzbedingung Polens. Die politische Unabhängigkeit eines jeden Volkes steht im direkten Zusammenhange mit dessen wirtschaftlicher Unabhängigkeit, und diese ist das Ergebnis des Gleichgewichts des Handelsaustauschs mit anderen Ländern. Es genügt, einen Blick auf die Landkarte zu werfen, um wahrzunehmen, daß ein von dem Ausgang auf das Meer abgeschnittenes Polen gegenüber Deutschland unter Bedingungen stände, die uns wirtschaftlich abhängig machen könnten, was mit der Rolle der Großmacht nicht in Einklang zu bringen wäre, die Polen im neuen Europa zu spielen das Recht und die Pflicht hat. Freilich ist unsere längste Grenze die russische Grenze; doch diese trennt uns gerade von der Welt, die nicht auf der Grundlage des kapitalistischen Systems organisiert ist. Der Handelsverkehr zwischen unserer Republik und der Sowjetrepublik ist in der Praxis minimal. Dasselbe bezieht sich auf Litauen.

Das Deutsche Reich ist der einzige direkte Nachbar geblieben, mit dem wir die aufrichtigsten Beziehungen unterhalten (das ist wohl ein Witz! D. R.), wenngleich das Wirtschaftsabkommen noch nicht ratifiziert ist. Etwa 44 Prozent unserer Einfuhr und 25 Prozent unserer Ausfuhr gingen im Jahre 1929 den deutschen Weg. Glücklicherweise hat unser Zugang zum Meer uns gestattet, Beziehungen zu anderen Ländern anzuknüpfen. Im letzten Jahre konnten wir über die Ostsee 46 Prozent unserer Ausfuhr und 40 Prozent unserer Einfuhr leiten. Es genügt, sich auf das unwiderlegte Zeugnis von Zahlen zu berufen, um zu verstehen, daß Deutschland der elementaren Notwendigkeit unseres Besitzes von Pommerellen auf wirtschaftlichem Gebiet lediglich die immer weniger wahrnehmbaren Unbequemlichkeiten entgegenstellen könnte, die von Tag zu Tag geringer werden. In Wirklichkeit überschreitet der Verkehr zwischen Polen und dem Meere im Jahre 10 Millionen Tonnen, während der Verkehr zwischen dem Reiche und Ostpreußen über das Meer nicht einmal 1½ Millionen erreicht. Wir dürfen nicht vergessen, daß der polnische Korridor, wenn man diesen Ausdruck schon in Umlauf gesetzt hat, Polen die Märkte der ganzen Welt geöffnet hat, während ein deutscher Korridor, sofern man diese unzulässige Hypothese annehmen wollte, Deutschland den Markt nur einer und dazu noch ziemlich armen Provinz öffnen würde. Dies bedeutet mit anderen Worten, daß der deutsche Korridor, der eine Million von Einwohnern Ostpreußens atmen läßt, 30 Millionen Polen ersticken würde. Ostpreußen atmet aber durchaus gut. (??) Die Konvention vom 21. April 1921 hat die Einzelheiten des Transits geregelt. Der Eisenbahnverkehr mit seinen Garantien des freien Verkehrs, den Zollgarantien, mit den Eisenbahntarifen und dem deutschen Fahrplan, ist doch eine genügende Verbindung des Reichs mit Ostpreußen. Darüber hinaus hegen wir den wärmsten Wunsch, mit unserem Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten, und wir sind bereit, im Geiste der Versöhnlichkeit und Zusammenarbeit jeglichen technischen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der die Besserung der Lage Ostpreußens ermöglichen würde.

Auf die Revision der deutsch-polnischen Grenze übergehend, sagte der Minister: Diesem Geist wird nicht offiziell Ausdruck gegeben, und offiziell dürfte ich auch davon nichts wissen. Seine Existenz will ich durchaus nicht in Abrede stellen; doch ich bin nicht der Ansicht, daß er so verbreitet und so einmütig wäre, wie dies auf Grund gewisser charakteristischen Erscheinungen und der ernst zu nehmenden deutschen Meinung scheinen könnte. In jedem Falle sehe ich nicht, daß er mehr nach Osten als nach Westen, mehr nach Norden als nach Süden orientiert wäre, aber auch nicht, daß er sich lediglich auf territoriale Rektifizierungen beschränken würde. Dies ist ein Sinneszustand, der alle umfaßt. Freilich ist das Versailler Traktat ein Menschenwerk, es ist nicht vollkommen. Es hat auch uns zu gewissen Opfern gezwungen. Soweit es sich um uns handelt, können wir aber eine neue (?) Verringerung der Garantie unserer Existenz nicht gestatten, die uns dieses Traktat gewährt hat. Polen und Frankreich haben ein gemeinsames Interesse daran, es im ganzen so zu erhalten wie es ist. Man darf übrigens durchaus nicht voraussehen, daß die Debatte in der Frage territorialer Revisionen vor dem Ablauf einer längeren Zeit durch den Völkerbund aufgenommen werden wird; doch die Revisionsideen können im Zusammenhange mit anderen Diskussionsgegenständen nach Genf gelangen. Es handelt sich hier um die Kontrolle der Rüstungen.

**Erlangt Deutschland eine Milderung dieser Kontrolle, oder auch die Möglichkeit, eine mächtige Armee offen zu reorganisieren, so wird es an das zweite Stadium seiner Forderungen herantreten können, da seine Diplomatie eine moralische und stille Hilfe in seiner Kraft finden würde.** Diese Eventualität erwäge ich lediglich zu dem Zwecke, um sie um so stärker abzuweisen. Frankreich und Polen haben über diese Fragen ebenso wie auch über viele andere Punkte, woran ich nicht zweifle, eine gemeinsame Ansicht. Die ideale Grundlage der auf dem Fundament der 14 Punkte Wilsons **entstandenen Friedenstraktate ist die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der Völker.** Die vollkommene Verwirklichung dieser Idee begegnete in der Praxis fast unüberwindbaren Schwierigkeiten. Es gibt keine idealen Grenzlinien, und je weiter wir in die Entwickelung der Geschichte vorwärtsschreiten, um so schwieriger wird die Lösung dieses Problems. Dieser Sachzustand ist das direkte Ergebnis vieler Prozesse der intellektuellen und wirtschaftlichen Durchdringung, sowie der Einwanderungsbewegung der Nationalitäten, deren Zeugen wir noch heute sind. Dort, wo diese gegenseitige Durchdringung die grundsätzlichen Elemente des nationalen Sitzes nicht zu schwächen vermochte, dort, wo die ständig starke und lebensfähige Nationalität sich nicht durch die Eroberungswelle des feindlichen Geistes mitreißen läßt, mit einem Worte dort, wo die Nationalität im geschlossenen Block eine wirkliche Mehrheit auf ihrem väterlichen Acker bleibt, dort war diese Frage leicht zu lösen; doch der Lauf der Zeit, das Spiel des Wirtschaftslebens sowie die Kriege haben gewisse Gebiete in eine Art mehr umgebildet, indem verschiedene Nationalitäten wie Inseln hervortraten. **Die Schöpfer der Friedenstraktate vermochten nicht vollkommen das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu verwirklichen.** Man muß sich daher auf die Möglichkeit beschränken, sich diesem Problem möglichst zu nähern. Die Friedenstraktate, die gegenwärtig in Kraft sind, haben diese Aufgabe aufs wirksamste erfüllt. (Warum hat es dann nur im Korridor keine Volksabstimmung gegeben? D. R.)

Wenn das Wiener Traktat, das die Teilungen Polens bestätigt hat, die eine in der Geschichte beispiellose Ungerechtigkeit waren, im Laufe von über einem Jahrhundert soviel Unrecht gegenüber den schwächeren Völkern geduldet hat, so habe ich das Recht anzunehmen, daß die gegenwärtigen sich auf die 14 Punkte Wilsons stützenden Traktate, die aus dem Blut vieler Millionen geboren wurden, welche im Namen einer helleren Zukunft ihrer Länder, sowie im Namen der internationalen Gerechtigkeit gefallen sind, a fortiori als ein dauernder Frieden angesehen werden müssen. (Für Polens hellere Zukunft sind zumeist Deutsche gefallen! D. R.) Ich kann keinen besseren Schluß für meine Ausführungen finden, als die Wiederholung der Worte der Erklärung des Reichskanzlers Brüning die er einem Pressevertreter gegenüber abgegeben hat: „Unsere Politik muß sich auf die loyale Ausführung der internationalen Traktate und auf die friedliche Zusammenarbeit der Völker stützen."

## Die Thorner Demonstration.

Wie wir gestern berichteten, wurde in Thorn am Montag vormittag in der Garnisonkirche ein Dankgottesdienst aus Anlaß des Sieges der polnischen Listen in Pommerellen abgehalten, worauf sich ein Demonstrationszug durch die Straßen der Stadt bewegte. Diese Demonstration sollte einen deutsch-feindlichen Charakter tragen, und es fiel uns auf, daß das nationaldemokratische „Słowo Pomorskie", das sonst bei ähnlichen gegen die Deutschen gerichteten Veranstaltungen zu deren eifrigsten Förderern gehörte, plötzlich den Straßenumzug und die schülerhaften Ausrufe als der Würde der Nation nicht entsprechend verurteilte. Worauf diese Meinungsänderung zurückzuführen ist, ergibt sich aus folgendem Bericht, den das „Słowo Pomorskie" über diese Manifestation in seiner letzten Ausgabe veröffentlicht. Es heißt dort u. a.:

„Diese lobenswerte Manifestation wurde durch Vorgänge getrübt, die den ganzen Umzug in einem eigenartigen Lichte erscheinen lassen. Als der von uns unbekannten Personen organisierte Umzug, der sich aus Eisenbahnern mit deren Orchester, sowie aus Schülern Thorner Schulen zusammensetzte, die Katharinenstraße passierte, fielen aus der Mitte des Zuges Rufe, die sich gegen unsere Zeitung richteten, man drohte nach der Richtung unserer Geschäftsstelle zu mit Fäusten und Stöcken."

Das „Słowo Pomorskie" bricht nun in folgendes Lamento aus: „Dies sollte eigentlich eine Manifestation gegen die Deutschen sein; doch man manifestierte gegen eine polnische Partei, deren Liste gemeinsam mit anderen polnischen Listen einen Sieg über die Deutschen errungen und die größte Zahl der polnischen Stimmen ergeben hat. Auf diese Weise verliert diese „antideutsche" Manifestation an Wert und weckt ernste Zweifel über ihre Aufrichtigkeit."

Das nationaldemokratische Organ beklagt sich schließlich darüber, daß man die Schuljugend zu einer derartigen Manifestation herangezogen hat und meint, daß es die erste Aufgabe dieser Jugend sei, Wissen und Bildung zu erwerben. Zu ausgesprochen politischen Demonstrationen scheine die Heranziehung der Schuljugend höchst unpädagogisch.

Wir sind durchaus der gleichen Meinung und glauben im übrigen, daß sich an dieser Demonstration zur Feier des Unrechts ausschließlich Unmündige, nämlich politische Kinder, beteiligt haben müssen.

## Verhaftungen.

**Thorn.** 19. November. Am veragngenen Freitag wurde in Sierakowo im Kreise Briesen der ehemalige Abgeordnete der nationalen Partei Soltysiak unter dem Vorwurf, die Volksmenge zu Exzessen aufgereizt zu haben, verhaftet. Am gleichen Tage verhaftete man in Löbau den Doktor der Medizin Leon Brasse, ein führendes Mitglied im Lager des „Großen Polen" unter dem Vorwurf der antistaatlichen Tätigkeit, und in Berent nach einer Versammlung des Zentrolinksblocks den Redakteur der „Gazeta Grudziądzka", Pfarrer Panas.

In Posen wurden die kürzlich verhafteten Professor Michalkiewicz und der ehemalige Direktor der polnischen Handelsbank Mączyński aus der Haft entlassen.

•

### Wiederum verhaftet.

Aus Posen wird gemeldet:

Nach mehrstündiger Beratung hat die Strafkammer die Entscheidung des Untersuchungsrichters, nach welcher der ehemalige Abgeordnete Dr. Michalkiewicz und der ehemalige Direktor der polnischen Handelsbank, Abteilung Posen, Józef Mączyński, aus der Haft entlassen wurden, aufgehoben. Beide wurden wiederum unter dem Vorwurf von Mißbräuchen zum Schaden der Baugenossenschaft Domus verhaftet.

## Aenderungen im Sejmgebäude

### nach den Wahlen.

Nach der Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses werden im Sejmgebäude größere Veränderungen vorgenommen werden müssen. Es gibt in der ul. Wiejska nämlich keinen Saal, der den Klub des Regierungsblocks aufnehmen könnte. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, den ersten Stock des Sejmgebäudes umzubauen. Nach den Änderungen, die in der Zusammensetzung der Kräfte im Sejm eingetreten sind, wird der Klub der PPS. seinen geräumigen Saal verlassen und ihn an den Nationalen Klub abtreten. Der Deutsche Klub wird das Lokal des Weißrussischen Klubs einnehmen. Der Klub der Wyzwoleniepartei wird seinen Saal an die Christliche Demokratie abgeben. Der Jüdische Klub wird sich wahrscheinlich im kleinen Senatsklub niederlassen oder das Lokal der nicht wiederkehrenden „Revolutionären Fraktion", der PPS., im Senat übernehmen. Diese Entscheidungen wird die Sejmkanzlei erst nach der Feststellung der Abgeordnetenzahl in den einzelnen Klubs treffen. Inzwischen wird sich der Zentrolinksblock in den nächsten Tagen mit der Frage der Arbeit auf parlamentarischem Gebiet beschäftigen, also mit der Teilnahme am Präsidium des Parlaments, in den Kommissionen usw.

In den nächsten Tagen wird dem Sejm auch der Staatshaushalts-Voranschlag vorgelegt werden, so daß sich der Sejm nach seinem Zusammentritt gleichzeitig mit dem Budget und dem Projekt der Verfassungsänderung beschäftigen wird. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der Klub des Regierungsblocks mit einem ganz neuen Projekt der Verfassungsänderung hervortreten wird. Außerdem wird er das Projekt einer Änderung des Reglements, sowie der Herabsetzung der Abgeordnetendtäten einbringen.

In diesem Augenblick ist man sich noch nicht klar darüber, wer die Eröffnung der Session vollziehen wird: der Präsident der Republik oder Marschall Pilsudski. Gleichzeitig verlautet, daß Marschall Pilsudski das Amt des Ministerpräsidenten niederlegen und sich wiederum seinem Ressort widmen wird. Ministerpräsident soll entweder der bisherige Minister ohne Portefeuille Oberst Beck oder Innenminister Skladkowski werden.

## Die Zündholzanleihe.

### Nicht 32 Millionen, sondern nur 27 Millionen Dollar.

**Warschau, 19. November.** Die unterzeichnete Zündholzanleihe, die nominell auf 32 Millionen Dollar lautet, wird in Wirklichkeit einen niedrigeren Betrag bringen. Die Anleihe hat nämlich im ganzen keinen Effektivcharakter, sondern sie ist auch zur Rückzahlung der vorigen Anleihe bestimmt. Diese betrug fünf Millionen Dollar, so daß abgesehen von den Kosten 27 Millionen Dollar übrig bleiben. Diesen Betrag erhält der polnische Staatsfiskus nach der Verabschiedung von zwei Gesetzesentwürfen durch die gesetzgebenden Körperschaften: der eine betrifft die Anleihe selbst, der zweite Entwurf bezieht sich auf die Verlängerung des Pachtkontrakts des Zündholzmonopols um weitere 20 Jahre.

## Andrejew und Blücher verhaftet?

### Rykows Verrat.

**Berlin, 20. November. (PAT) „Socjalisticzeskii Wiestnik", das Organ der russischen Sozialisten in Berlin veröffentlicht die Aufsehen erregende Meldung von der Verhaftung des Mitgliedes des Obersten Kriegsrats, Andrejew, sowie des Generals Blücher, des Hauptkommandierenden der Sowjetarmee im Fernen Osten. Diese Verhaftungen sollen im Zusammenhange mit der Aufdeckung einer geheimen Organisation stehen, die gegen die gegenwärtige Sowjetregierung gerichtet gewesen wäre. An der Spitze der Organisation stand der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, Sircow, der schon vorher verhaftet worden war. Die Zentrale der Organisation befand sich in der Wohnung von Sircow, sowie im Bureau des Postkommissars Antipow. Die Aufdeckung der Organisation wurde dank den von Rykow erteilten Informationen möglich, der sich im letzten Augenblick entschlossen hatte, den Sowjetbehörden die Existenz der Verschwörung zu verraten, da er über die Zweckmäßigkeit der Verschwörung im Zweifel war.**

## Deutsches Reich.

### Käthe Schirmacher †

Die bekannte deutschnationale Abgeordnete Frau Dr. Käthe Schirmacher, die von der Provinz Westpreußen in die Nationalversammlung gewählt worden war, ist am Dienstag nachmittag im 66. Lebensjahre in Meran plötzlich gestorben.

Frau Dr. Schirmacher war ein Danziger Kind und eine glühende Freundin ihrer ostdeutschen Heimat. Mehrere Bücher, die sie geschrieben hat („Rätsel Weib", „Die moderne Frauenbewegung", „Frauendienstpflicht") verraten die begeisterte, aber auch beherrschte Führerin der modernen Frauenbewegung.

## Aus anderen Ländern.

### Exkönig Hussein gestorben.

Exkönig Hussein, der Vater des regierenden Königs vom Irak, ist am Dienstag auf Zypern in der Verbannung gestorben. König Faisal war bereits im Flugzeug zum Sterbelager seines Vaters unterwegs, traf jedoch nicht mehr rechtzeitig ein. Hussein hatte sich am 5. Juni 1916 an die Entente angeschlossen und die Unabhängigkeit des Hedschas von der Türkei proklamiert. 1917 ließ er sich zum König ausrufen. Er führte dann viele Reformen ein, wurde aber schließlich von seinen eigenen Landsleuten gezwungen, abzudanken. Die Engländer bestimmten Zypern zu seinem Aufetnhaltsort.

### Justizminister Chéron.

Der französische Justizminister Raul Péret hat am Montag abend dem Ministerpräsidenten Tardieu seinen Rücktritt unterbreitet. Der Rücktritt wurde angenommen und Senator Chéron zum Justizminister ernannt.

# Pommerellen.

20. November.

## Graudenz (Grudziądz).

### Sex Appeal.

Lustspiel in drei Akten von Frederick Lonsdale.

Sex Appeal (sprich Sex Äppil), ein neues Wort im Sprachschatz. Erich Kästner umschreibt den Ausdruck in origineller Weise in seinem Gedichte „Sex Appeal", welches unsere Theaterbesucher auf der Rückseite des Theaterzettels abgedruckt finden. In diesem Gedichte ist alles gesagt. Lese sich ein jeder vor der Aufführung des Werkes dieses aufmerksam durch, dann ist er genügend vorbereitet und wird mit gesteigertem Interesse der Handlung folgen können.

Mag man sich zur Behandlung dieses Themas einstellen wie man will, mögen die Meinungen über den Wert des Werkes auseinandergehen, soviel ist aber sicher gewiß, daß der Autor dieses Thema in überaus feiner und geschickter, echt englisch dezenter Weise behandelt, so, daß niemand an den Ausführungen Anstoß nehmen kann. Wir haben heute wenig moderne Schwänke und Lustspiele, die sich so frei halten von Zweideutigkeiten, Frivolität, ja Nudität wie gerade „Sex Appeal" von Lonsdale, das in Lustspielform ein immerhin ernstes Lebensthema behandelt.

Die Aufführung des Werkes am Sonntag, dem 16. d. M., der Deutschen Bühne unter der zielsicheren Spielleitung von Wilhelm Schulz stand auf sehr erfreulicher Höhe. Der elegante Ton, der guten englischen Gesellschaft war vorzüglich getroffen, es bereitete geradezu eine Freude, dem feinen Dialog und der formvollendeten Handlung zu folgen. Das Werk bewegt sich eben nicht in althergebrachter Schablone mit den üblichen Verwechslungen und Lösungen, was aber nicht hindert, daß man sich ausgezeichnet unterhält und dies um so mehr, wenn die Darstellung so flott vom Stapel geht. Willi Glawe in der Rolle Lord Grenhams stand dominierend über dieser und spielte ein Stück echten Lebens; Sprache und Ausdruck formvollendet in der Verknüpfung von eleganter Ironie, Ernst und Komik zu ganz natürlich erscheinender Wirklichkeit. Aber auch Walter Ritter als dessen Sohn Willie Fotham schuldbewußt und doch nicht schuldig, ärgerlich über sich selbst, einem kleinen, ja unschuldigen schwachen Moment nicht standgehalten zu haben, reuevoll seiner Frau gegenüber, stand auf gewohnter Höhe. Leni Ritter als seine Frau Margot, deren liebe Art sich auch in dieser Rolle wieder aufs beste bewährte, verkörperte den Typus der liebenden und treuen Frau, die mit aller Kraft etwaigen an sie herantretenden Verführungen die Stirne zu bieten versucht. Ganz ausgezeichnet versonifizierte Lisa Meyer die prüde Angele Lynton, vielleicht eine der besten Leistungen der geübten und geschätzten Schauspielerin.

Mit entwaffnender Komik, sehr gut in Maske — eine solche verlangt eben der Autor — und Geste erwies sich wiederum Wilhelm Schulz als Reverend Ernest Lynton, dem seine Leistung neben seiner Regieführung doppelt bewertet werden kann. Die im Kampfe um den reifen Mann siegreich hervorgehende Lady Frinton mimte Margarete Ballewski überlegen und routiniert. Die verführerische Kitty Lake war bei Irmgard Domke ebenfalls gut aufgehoben. Über Carlo Kluge als jüngere Bühnenkraft in der Rolle des gentlemanliken und lieben Inders Sir Saimour Willocks möchte ich noch kein abschließendes Urteil geben, doch in Anbetracht seines letzten Debuts die Hoffnung aussprechen, daß sich hier eine wertvolle Bühnenkraft ausbilden dürfte, da Talent vorhanden ist. Viktor Scheierke als Diener Morton müßte sich gelegentlich einmal in einer größeren Rolle zeigen; ich glaube bestimmt, daß hier alle Voraussetzungen gegeben sind, die ihn eine solche bewältigen ließen. Damit will ich jedoch nicht sagen, daß etwa die kleinen Rollen nebensächlich sind und schwächer besetzt werden dürfen, denn oft schon war gerade durch eine schwache Besetzung der Nebenrollen der Erfolg einer Aufführung in Frage gestellt. Bernhard Müller, gleichzeitig fürsorglicher Inspizient, als Artur Wells, Paul Neubert, nicht genug bühnensicher als Martin Steele und Hedwig Walden als Zofe Polly vervollständigten neben einigen weiteren rein statistisch verwandten Mitwirkenden das Spielensemble.

Die dekorative Aufmachung, eine Schöpfung des Regisseurs Schulz, war sehr geschmackvoll.

Der überaus warme, berechtigte Beifall entsprach der Aufführung und kann als öffentliche Anerkennung des Werkes und der Darstellung mit Genugtuung verbucht werden. **Apho.** *

---

Die Quittung

für die Streichung der deutschen Kandidatenliste bei der Sejmwahl geben wir bei der Senatswahl

am 23. 11.

indem alle deutschen Wähler in der Wojewodschaft Pommerellen die Stimmzettel mit der

Nr. 22

abgeben!

---

× **Gestattete Sammlung.** Dem Verein für Waisenhorte in Warschau, Leszna 11, hat der pommerellische Wojewode eine in der Zeit vom 1. November 1930 bis 1. April 1931 vorzunehmende Sammlung bei den Einwohnern der Wojewodschaft Pommerellen genehmigt, aber unter Ausschluß von Straßensammlungen. Weiter lehnte der Wojewode die Erteilung der Erlaubnis für eine Straßensammlung (mittels Verkaufs von Medaillen) in den Städten Graudenz und Thorn ab, und zwar mit der anerkennenswerten Begründung, daß die Bevölkerung dieser Orte gegenwärtig mit Sammlungen verschiedener Art allzusehr überlastet ist. *



× **Eine Revision des hiesigen Militärgefängnisses** wurde dieser Tage durch den Chef der Justizabteilung im Kriegsministerium, Oberstleutnant Maresch, und den Personalreferenten dieser Abteilung, Hauptmann Wójcik vollzogen. Das Ergebnis war durchaus zufriedenstellend, so daß die Revisoren dem Leiter des Gefängnisses ihre Anerkennung aussprachen. *

× **In der weiteren Fortsetzung des Prozesses Stanek** machte der Zeuge Szenwald nach seinen bisherigen Darlegungen und Aufklärungen über die Art und Weise der Geschäftsführung des Angeklagten ergänzende Ausführungen, die im ganzen genommen nur interneres Interesse haben. Aus den weiteren Zeugenaussagen waren noch diejenigen des früheren Teilhabers der Firma Kutowski i Ska. beachtenswert, der auf die Geschäftsführung dieser Firma näher einging. Es geht daraus hervor, daß der Zeuge die technische, der Angeklagte die kaufmännische und damit die Hauptleitung in Händen hatte. Das Unternehmen, das, 1924 gegründet, anfänglich gut stand, hatte Ende 1924 bereits Verluste, Ende 1925 kamen Proteste, Pfändungen. Der Zeuge mußte, wie er sagte, Wechselprolongationen unterschreiben, weil Stanek behauptete, daß er sie sonst nicht diskontieren könnte. Der Zeuge schilderte eingehend die ferneren Schicksale der Firma Kutowski i Ska., die besagen, daß der Angeklagte ihm in manchen Punkten nicht genügende Aufklärungen gegeben und überhaupt ziemlich eigenmächtig und für das Geschäft gerade nicht segensreich gewirkt habe. — In der Montagverhandlung wurde gegen 5 Uhr das Urteil in diesem langwierigen Prozesse gefällt. Es lautet auf fünf Monate Gefängnis. Die Hälfte der Strafe wurde dem Angeklagten Stanek auf die seinerzeitige Untersuchungshaft angerechnet, die andere Hälfte auf Grund der Amnestie niedergeschlagen. *

× **Zu der eigentümlichen Flucht des Strafanstaltsbeamten Romanowski** in Gemeinschaft mit dem Häftling Rymkowski ist noch zu berichten, daß es sich bei letzterem um einen wegen Spionage zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilten litauischen Offizier handelt. Es wird vermutet, daß die beiden Entflohenen den Weg über Danzig nach Ostpreußen gewählt haben. Romanowski ist 25 Jahre alt, von mittlerer Größe, schlank und hat dunkelbraunes Haar, er trug dunkelblauen Jackettanzug sowie schwarzen Überzieher mit Seehundpelzkragen. Rymkowski ist 30 Jahre alt, von ebenfalls mittlerem Wuchs, aber untersetzt; Haare dunkelblond; gekleidet war er in Strafanstaltstracht, wird sich aber inzwischen sicher andere Kleidung verschafft haben. Ein besonderes Kennzeichen bei R. ist das Fehlen von sieben Zähnen. Die Strafzeit des R. wäre im Jahre 1934 abgelaufen. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden vier Diebe, ein Betrunkener und eine Person wegen falscher Anschuldigung und Irreführung der Behörde festgenommen. — An Diebstählen waren folgende registriert: Der Händlerin Julianna Appelt, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 17, sind

## Graudenz.

22 **Achtung!** 22

**Deutsche Wähler der Stadt Graudenz!**

**Am Sonntag, dem 23. November stimmen wir bei den Senatswahlen**

**geschlossen für die Liste**

**22**

Die Wahllokale und **Stimmbezirke sind dieselben** wie bei den letzten Wahlen. Im Zweifelsfalle geben die unten benannten Stellen genaue Auskunft.

**Besondere Stimmzettelverteiler stehen am Wahltage vor den Stimmlokalen mit Zettel unserer Liste nicht aus.**

Deshalb **versorgt Euch rechtzeitig mit Stimmzetteln der Liste 22.** Diese sind bei den bekannten Vertrauensleuten und den nachstehenden Auskunftsstellen jederzeit zu erhalten.

Am Wahltage erhalten Sie Auskunft und Stimmzettel in der Zeit von 8 bis 21 Uhr in folgenden **Auskunftsstellen:**

1. **Deutsches Wahlbüro,** im Marienheim, Staszica 5, Telefon 845.
2. **Deutsche Volksbank,** Starorynkowa 1, Telefon 249.
3. **Im Büro Schuhfabrik A. Domke,** Chełmińska 42/44, Telefon 866.
4. **Im Hause Tischlermeister M. Schwarz,** Lipowa 47, Telefon 714.

Geht nach Möglichkeit schon vormittags wählen. Nehmt einen gültigen Ausweis oder anderes Dokument, wenn Ihr zur Wahl geht, mit. 12232

Meidet uns schon jetzt kranke oder gebrechliche Wähler zur **Abholung durch Fuhrwerk.**

Stellt Euch freiwillig zur tätigen Mitarbeit am Wahltage einer der obigen Auskunftsstellen am Sonntag zur Verfügung.

22 **Der Deutsche Wahlausschuß.** 22



**Kirchl. Nachrichten.**

Sonntag, d. 23. Nov. 1930 (23. S. n. Trinitatis). (Totensonntag).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Evangel. Gemeinde Graudenz.** Freitag, 21. 11. abds. 8 Uhr Generalprobe des Kirchenchors im Gemeindehause, Sonntag, 23. Nov. vorm. 10 Uhr Pfarr. Dieball, nchm. 3 Uhr auf dem Friedhof Pfarr. Lehmann, 5 Uhr Kirchenkonzert, Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, 5 Uhr Bibelst., Donnerstag, 8 Uhr Jungmännerverein.

**Rehden.** Vrm. 10 Uhr Gottesdienst*.

**Rehwalde.** Nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.

**Mockrau.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

**Piasken.** Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

**Gruppe** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, nchm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag, nchm. 2½ Uhr Bibelstunde.

**Tuchel.**
**Evangelische Kirche.** Vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, Einweihung der Kriegergedächtnistafel.

**Wittenburg.** Vrm. ½10 Uhr Gottesdst.*.

**Poliau.** Nachm. 2 Uhr Gottesdst.

**Gollub.** Nachm. ½5 Uhr Gottesdst.

**Rheinsberg.** Nchm. 2 Uhr Gottesdst.*.



**Deutsche Bühne** Grudziądz. 12219
Sonntag, d. 23. Novbr. (Toten-Sonntag)
**Keine Vorstellung.**
Nächste Aufführung Sonntag, d. 30. Novbr. um 19 Uhr:
**„Sex Appeal"**
Lustspiel von Fr. Lonsdale.

## Thorn.



**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag, d. 23. Nov. 1930 (23 S. n. Trinitatis). (Totensonntag).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**St. Georgen-Kirche.** Vrm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Heuer.

**Altst. Kirche.** Vrm. 10½ Gottesdst.*, Pfarr. Heuer, abends 8 Uhr Gemeindeabend im Deutschen Haus, Donnerstag, 20. 11., Freitag, 21. 11. u. Sonnabend, 22. 11., abends 8 Uhr Volksmissionsvorträge, Kammerherr von Engel.

**Groß Bösendorf.** Vrm. 10 Uhr Hauptgottesdst.*, 11¾ Uhr Kindergottesdst., nachm. 2 Uhr Andacht auf dem Friedhofe, Freitag, 6 Uhr Adventsgottesdienst.

**Gr. Rogau.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

**Leibitsch.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Rentschkau.** Vrm. 9 Uhr Kindergottesdst. in Hohenhausen, nachmitt. 4 Uhr Gottesdst. in Rentschkau.

**Ostrometzko.** Vrm. 10 Uhr Gottesdienst*.

**Osterbitz.** Vorm. 8 Uhr Gottesdienst*

**Schönsee.** Vrm. 10 Uhr Gottesdst.*.

**Culmsee.** Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, vrm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Seglein.** Nchm. 2 Uhr Gottesdienst.

## Culmsee

mittels Einbruchs 50 Kilo Käse aus dem Keller, Franciszek Konderski aus Neudorf (Nowawieś), Kreis Graudenz, in der Blumenstraße (Kwiatowa) ein Fahrrad im Werte von 100 Zł., dem Stellmachermeister Stanisław Piątkowski, Culmerstraße (Chełmińska) 87, Werkzeuge im Werte von 120 Złoty entwendet worden. *

## Thorn (Toruń).

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 9. bis 15. November d. J. wurden vom Thorner Standesamt 22 eheliche Geburten (10 Knaben und 12 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (4 Knaben und 1 Mädchen) sowie 2 Totgeburten (1 Knabe und 1 Mädchen) registriert. Die Zahl der Sterbefälle betrug 20, darunter 7 Kinder unter 1 Jahr. In dem gleichen Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

v. **Aus dem Gerichtssaal.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn nahm kürzlich der 29 Jahre alte Arbeiter Jan L..chowski, der wegen eines Raubüberfalls angeklagt war, auf der Anklagebank Platz. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis. — Der 19 Jahre alte Arbeiter Hieronim Jabczyński drang in der Nacht zum 7. Juli d. J. zusammen mit einem zweiten bisher unermittelten Täter durch das Fenster in die Podhoreckische Restauration in Thorn, um dort einen Diebstahl auszuführen. Der Angeklagte wurde zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. * *

≠ **Sechs Grad Frost** wurden in der Nacht zum Mittwoch in der Innenstadt festgestellt Am Dienstag betrug die höchste Temperatur 1 Grad über Null. * *

≠ **Der Polizeibericht** vom Dienstag verzeichnet den Diebstahl einer Aktentasche mit einem Bargeldinhalt von etwa 1300 Złoty. — Verhaftet wurden fünf Personen, die eines Einbruchsdiebstahls verdächtig sind, ferner zwei Personen wegen gewöhnlichen Diebstahls. * *

t **Podgorz,** 19. November. Das Stadtverordnetenkollegium beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Angelegenheit der Eingemeindung unserer Stadt in Thorn, einer Frage, die jetzt mit dem Bau der neuen Weichselbrücke wieder akut geworden ist. Der Vertreter des Bürgermeisters, Jesionowski, verlas diesbezügliche Schreiben des Pommerellischen Wojewoden und des Thorner Stadtpräsidenten und gab die Hauptbedingungen beider Seiten bekannt. Die für die Eingemeindungsangelegenheit bereits bestehende Kommission wurde durch die Zuwahl des Herrn Noga vergrößert. Auf Vorschlag einiger Stadtväter soll entweder eine große Bürgerversammlung einberufen oder aber eine „Volksabstimmung" veranstaltet werden, um die Meinung der Bürgerschaft festzustellen.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Die Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne Thorn** findet morgen, Freitag, 8 Uhr, im Dt. Heim statt. Das Lustspiel „Liselott von der Pfalz", das hierfür gewählt wurde, dürfte wegen seines Inhalts und wegen der prächtigen Kostümierung und Ausstattung besonderen Beifall finden. — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34; ab 7.15 Uhr an der Theaterkasse. (12190 * *

h. **Neumark** (Nowemiasto), 19. November. **Regierungskommissar für die hiesige Kreiskrankenkasse.** Durch eine Verfügung des Bezirksversicherungsamtes in Posen ist der Kassenrat, der Vorstand, die Revisions- und Schiedskommission an der hiesigen Kreiskrankenkasse von der Tätigkeit enthoben worden. Gleichzeitig ist Herr Weiske aus Strasburg zum Regierungskommissar berufen. Der Grund der Auflösung der bisherigen Kassenbehörde ist angeblich finanzielle Defizitwirtschaft und Fehlbetrag für die Zeit vom 1. Januar bis 31. August d. J. — In den letzten Tagen traf hier der Unterstaatsanwalt Bienkowski aus Thorn in Begleitung eines Kommissars der Staatspolizei ein und führte weitere Untersuchungen in der Sache der Vorkommnisse während des Aufenthaltes des Wojewoden Lamot in Neumark durch. Verhört wurden über 30 Zeugen. Auf Grund der Aussagen verhaftete man die Mitglieder des Großpolnischen Lagers, Henryk Hampel, Stefan Leski und Szwarc Sz. wurde bald nach seiner Verhaftung freigelassen, die beiden anderen brachte man in das Gefängnis nach Thorn. Nach einem Verhör durch die dortige Gerichtsbehörde wurde noch der Verhaftete Hampel in Freiheit gesetzt. Im Gefängnis befinden sich nun noch Pawski, Obremski und Leski. — In der letzten Zeit treibt im hiesigen und im Strasburger Kreise eine Diebesbande ihr Unwesen. Sie hat es hauptsächlich auf Rindvieh abgesehen. Nachdem sie erst kürzlich einige Tiere vom Gute Czechanowski gestohlen hatten, statteten sie diesmal dem Gute Rynnek (Rynek) einen Besuch ab, wobei sie zwei Milchkühe mit sich gehen ließen. Die Banditen sind noch nicht ermittelt.

* **Konitz** (Chojnice), 19. November. **Auf dem letzten Wochenmarkt** wurden folgende Preise notiert: Butter 2,30—2,50 das Pfund, Eier 3,40—3,60, Glumse 0,70—1,00 das Stück, Aale 2,40—2.70, Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,60—2,00, Barsche 0,70—1,20, Bressen 1,20, Plötze 0,40—0,60. Auf dem Gemüsemarkt wurden notiert: Blumenkohl 0,30—1,20, Grünkohl 0,10—0,20, Rotkohl 0,30—0,50, Rosenkohl 0,40—0,60, Wirsingkohl 0.20—0,30 der Kopf, Sellerie 0.40—0.50, Radieschen 0,20, Kürbis 1—1,50 das Stück, Mohrrüben 0,20 der Liter, Äpfel 0,40—0,70, Rote Rüben 0.30. Auf dem Geflügelmarkt forderte man für Gänse 1,20—1.30, Enten 1.30—1,40 pro Pfund, Hühner 4,00, Puten 14—16,00. Ferner kosteten: Rindfleisch 1.20—1,40, Schweinefleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,30, Kalbfleisch 1,20, frischer Speck 1.80—2,00. Kartoffeln wurden mit 1.70—2,00 pro Zentner gehandelt. Ferkel brachten 40—55,00 pro Paar. — Einen Holzverkauf veranstaltet die staatliche Oberförsterei Gildon hiesigen Kreises am Dienstag, 25. November, um 9½ Uhr im Lokale des Gastwirts Szamocki in Gildon. Zum Verkauf gelangt Brennholz (Rundholz und Kloben) aus sämtlichen Förstereien der Oberförsterei Gildon. — Die öffentliche Verpachtung der Gemeindejagd findet am Sonnabend, 22. November, um 2 Uhr nachmittags in Neudorf (Nowawieś) im Lokale des Gemeindevorstehers statt. Die Jagd hat eine Größe von 240 Hektar. Die Pachtbedingungen werden am Tage des Termins bekanntgegeben.

m. **Dirschau** (Tczew), 19. November. **Raubmord.** Der Schweizer Rabalski vom benachbarten Gute Olszówka bei Stargard begab sich kürzlich zu dem in der Nähe wohnhaften Bernhard Nawrocki. Gegen 7 Uhr abends hörte der Pächter des Gutes, Scharmach, Hilferufe. Nichts Gutes ahnend, begab er sich mit einigen Leuten auf die Suche, sie mußten jedoch infolge der Dunkelheit ergebnislos nach Hause zurückkehren. Am nächsten Tage fand man die Leiche des N., welche tiefe Kopfwunden aufwies, in dem Flusse. Es wurde festgestellt, daß N. an dem Tage 100 Zl. bei sich hatte, welche jedoch nicht vorgefunden wurden. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. — In der Zeit vom 1. bis 15. November sind auf dem hiesigen Standesamte insgesamt 24 Geburten registriert worden, darunter 3 uneheliche. In der gleichen Zeit sind 14 Todesfälle verzeichnet und 8 Eheschließungen vollzogen worden. — Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Emigrantentransport von zusammen 283 Personen. Dieselben wurden vorläufig im Auswandererlager Neustadt untergebracht.



× **Culm** (Chełmno), 19. November. **Weidenversteigerung.** Die Försterei Jamy, Post Mockrau bei Graudenz, wird am 21. November, 11 Uhr vormittags, in Culm im Lokale „Dwór Chełmiński" die Versteigerung des Frühjahrsschnittes im Revier Ostrów Panieński (Panieńska Kępa) bei Culm vornehmen, und zwar in 6 Losen zu je 9,91, 3,75, 1,68 und 4,16 Hektar dreijähriger Weiden und 1,00 und 0,25 Hektar einjähriger Weiden. Der Weidenschnitt muß bis 1. 3. 31, die Abfuhr bis 1. 6. 31 erfolgt sein. Der Kaufpreis ist spätestens innerhalb 14 Tagen vom Datum der Benachrichtigung der Forstdirektion in Thorn bzw. der Oberförsterei Jamy über die Bestätigung der Lizitation zu zahlen. 20 Prozent der offerierten Summe müssen unverzüglich in der Versteigerung nach Erteilung des Zuschlags als Bürgschaft für die Innehaltung der Verkaufsbedingungen entrichtet werden. Dieser Betrag wird erst nach ordnungsmäßiger Aufräumung des Weidenschnittgeländes zurückerstattet.

## Der Magistrat auf der Anklagebank.

### Weitere Vernehmungen im Neustädter Sensationsprozeß.

Der Prozeß gegen den früheren Bürgermeister Kruczyński und Genossen geht langsam seinem Ende entgegen. Im Verlauf der weiteren Verhandlung übergibt der Zivilvertreter dem Gericht die Akten des Magistrats über den Arbeitslosenfonds, aus denen festgestellt wird, daß Kruczyński außer den bereits erwähnten 3000 Zł. von der Wojewodschaft im März 1926 noch 1000 Złoty für die Arbeitslosen und 300 Złoty für das Kinderheim erhalten hat,

**doch auch diese 1300 Złoty sind in den Büchern des Magistrats nicht vermerkt. Kruczyński kann keine Auskunft über den Verbleib der Summe geben.**

**Als Zeuge** wird der jetzige Direktor der Sparkasse Małota vernommen. Er übernahm die Leitung am 2. Dezember 1929 und fand eine große Unordnung vor. Es waren keine Inventuren bei den Quartals- und Jahresbilanzen vorhanden. Um die letzte Jahresbilanz prüfen zu können, mußte er nun erst die nötigen Inventuren fertigstellen. Hierbei stellte er fest, daß das Konto Josef Borski verschwunden war und drei Jahre hindurch nicht geführt wurde. Die noch in der Sparkasse beschäftigten Pestka und Fras wollten ihm keine Auskünfte geben. Er stellte dann auch fest, daß laut Quittung Cyrklaff 8000 Złoty erhalten haben sollte, der Betrag war aber auf dem Konto Cyrklaffs nicht gebucht. Cyrklaff erklärte ihm, daß er sich nicht erinnere, einen solchen Betrag jemals erhalten zu haben. Dieser Betrag war am Jahresende 1926 auf das Konto p. Diverse gebucht mit dem Vermerk: „Sparkasse Gdingen." Der Zeuge war persönlich in Gdingen und stellte fest, daß der Betrag dort nicht eingezahlt war. — Bei Eintragung einer Summe vom Wechseldiskont wurde dem Konto ein Betrag von 3000 Złoty nicht gutgebracht und dann in der Addition der Saldo um diese Summe kleiner angegeben, so daß der Geschädigte dies nicht bemerkte, da das Kontrollbuch oft in der Sparkasse zwecks Nachtragung verblieb. — Für Durchführung der Valorisationsarbeiten durften die Beamten eine Gratifikation von 1 Złoty p. Konto erhalten. **Er stellte fest, daß hier 2000 Złoty mehr entnommen wurden!** Es fand noch eine nachträgliche Valorisation der dem Magistrat und der Kirchengemeinde erteilten Darlehn statt und hieraus erzielte die Sparkasse

**ein Plus von 9379,23 Złoty. Diese Summe hätte entweder dem Reservefonds zugeführt werden müssen oder müßte den Vorkriegssparern als Aufbesserung ihrer valorisierten Einlagen zukommen. Aber hiervon wurden 1021,21 Złoty als Gratifikationen an die Beamten und den Bürgermeister verteilt und der Rest von 8349,02 Złoty wurde auf dem Konto p. Diverse gutgeschrieben, um die fehlenden 8000 Złoty Cyrklaff resp. Sparkasse Gdingen zu decken.**

Bei Prüfung der Inventur der Quartalszinsen fiel den Zeugen das Konto Bieszk auf, dem 448,44 Złoty Zinsen gutgeschrieben waren, die Zinsen konnten höchstens 48,44 Złoty betragen. Er stellte fest, daß ein von Bieszk eingezahlter Betrag von 400 Złoty auf dem Konto und den Büchern nicht enthalten war, aber in dem Kontrollbuch Bieszks eingetragen war. Um in den Büchern diese Unterschlagungen zu verbergen, wurde der Zinsenbetrag um die 400 Złoty vergrößert. Fras hat den Betrag im Januar 1930 der Kasse zurückgezahlt. Der Zeuge fand das Konto Nr. II Lewandowski-Puck vor, auf welchem im Mai 25 2366,49 Złoty als Übertrag eingetragen waren. Im Jahre 1924 bestand das Konto nicht. Diese Summe war dem Valorisationskonto entnommen worden, dessen Stand willkürlich um diese Summe verkleinert wurde. Ende 1925 wurde dann der ganze Betrag zur Deckung der bestehenden Debetkonten Suszek, Kruczyński, Fras, Pestka, Landowski, Czerwionka u. Tow. Wejher verwandt. Fras hat vielfach auf seinen eigenen Konten und dem seines Schwagers Malinowski die Zinsen vergrößert, z. B. 8 in 55,13, in 113,31, in 131,41, in 141 Złoty zu seinen Gunsten, ferner hat er sich oft auf diesen Konten in der Addition um 100 bis 200 Złoty zu seinen Gunsten geirrt.

## Die „Times" und Skirmunt.

Wie wir bereits meldeten, hat der polnische Botschafter in London Skirmunt den „Times" eine Berichtigung zu einem in diesem Blatte erschienenen Artikel zugesandt. Herr Skirmunt stellte fest, daß maßgebende polnische Kreise in keinem Falle den deutschen Argumenten über Pommerellen Gehör schenken und sich mit der Eröffnung irgend welcher Diskussion in dieser Frage nicht einverstanden erklären werden. Zur Information unserer Leser bringen wir nachstehend die Übersetzung des entsprechenden Abschnittes aus der Pariser Korrespondenz der „Times":

„Der Quai d'Orsay (französisches Außenministerium) war seit längerer Zeit am Werk, eine Verständigung zwischen Polen und Deutschland herbeizuführen und diente mit seiner Vermittlung. Gut informierte Kreise sprechen davon, daß, falls Deutschland Litauen zu einer Verständigung mit Polen in der Memel-Frage ermuntern wollte, Polen aller Wahrscheinlichkeit nach bereit wäre, die deutschen Argumente über den Danziger Korridor wohlwollend anzuhören. Doch eine solche Aktion ist heute nicht zu erwarten. Man muß zugeben, daß die Stellung des Herrn Briand, der eine Verständigung mit Deutschland sucht, sehr delikat ist. Das Versailler Traktat und besonders die Bündnisse Frankreichs in Osteuropa stehen im Wege, und man kann Herrn Briand leicht anklagen, daß er lediglich die Beibehaltung des status quo anstrebt. Für die Bündnisse ist Herr Briand nicht verantwortlich.

Was die Revision der Friedenstraktate anbelangt, so sind die Leiter der französischen Politik davon überzeugt, daß sie von allein in entsprechender Zeit vollzogen werden wird, wenn man nur die Verständigungspolitik weiterführt, Schritt für Schritt, im praktischen Geiste, ohne unnötige Überstürzung. Der Quai d'Orsay fürchtet sich nicht vor einer ständigen deutsch-italienischen Kombination auf dieser oder jener Grundlage."

Die Berichtigung des polnischen Botschafters in London ist den „Times" unverzüglich zugegangen.

## Britischer Geheimvertrag gegen den Zionismus?

Die „Vossische Zeitung" läßt sich am Freitag aus Jerusalem melden, der indische Nationalkongreß habe einen Geheimvertrag zwischen der Britischen Regierung und dem arabischen Führer in Palästina, dem Großmufti Hadje Mohammed Amin el Hussein veröffentlicht, in dem England sich in dem arabisch-zionistischen Streit in Palästina offen auf die Seite der Mohammedaner stellt. Noch vor kurzer Zeit, als das Einwanderungsverbot des britischen Mandatskommissars in Jerusalem, Lord Balfour, zu einem vollkommenen Bruch zwischen London und dem Zionismus zu führen drohte, ließ die Regierung ihren Marsch gegen das Judentum plötzlich abblasen und durch Balfour erklären, nichts sei geschehen, die Einwanderung sei nur aus wirtschaftlichen Gründen etwas gedrosselt, nicht gesperrt worden, alles habe man nur im Interesse des Zionismus selbst getan. Aber das Mißtrauen blieb bestehen, wenn die Juden sich auch äußerlich zufrieden gaben, dieses Mißtrauen, das seit Englands Eingreifen in den palästinensischen Bürgerkrieg 1929 zugunsten der Araber nicht eingeschlafen war.

Bedeutungsvoll ist bei der Bekanntgabe des Geheimplanes, daß sie vor dem indischen Nationalkongreß in Bombay geschah, gerade zu der Zeit, als sich in London König, Regierung und Maharadschahs an den Runden Tisch setzten. Gewiß ist dieses Zusammentreffen nicht zufällig. Der Kongreß in Bombay soll sich mit den Zionisten solidarisch erklärt haben und auch die Mohammedaner in Indien aufgefordert haben, mit den Hindus zu den Zionisten zu halten. Der Kampf richte sich nicht gegen die fellachischen Brüder in Palästina, sondern gegen England, das nur durch den Widerstreit der einzelnen Stämme seine Herrschaft in Palästina und Indien aufrecht erhalte. Nur die Methode des Verrats stütze das britische Regiment.

Sollte die Meldung von dem Geheimvertrag sich bestätigen, so wäre diese Aufdeckung allerdings ein schwerer Schlag gegen die Regierng Macdonald. Hat ihr die Palästina-Politik schon sowieso keine Lorbeeren eingebracht, so würde sie durch diese Dekuvrierung der Opposition eine neue empfindliche Angriffsfläche bieten. Aber nicht nur die augenblickliche Regierung würde der Schlag treffen, sondern die ganze englische Orientpolitik, ein Schlag zu den vielen anderen, die England in der letzten Zeit einstecken mußte und die Ausdruck und Triebstoff für die Weltreichskrise sind. Das vollkommene Versagen der Empirekonferenz war ein deutliches Zeichen für diese Krise.

## Der „Kurjer Poznański" triumphiert.

Das führende nationaldemokratische Blatt im ehemals preußischen Teilgebiet schreibt:

„Das politisch unterrichtete Volk der Westgebiete hat den Angriff der Sanierung siegreich abgeschlagen. Das nationale Lager hat, verglichen mit den Wahlen vor zwei Jahren, die Zahl seiner Mandate im Posenschen von 7 auf 13 erhöht (d. h. fast verdoppelt) und in Pommerellen von 4 auf 6. Das ist die eine Seite der Medaille, die zweite ist die, daß, je weiter man im Staate nach Osten geht, die Sanierung um so mehr Mandate erlangt hat, und zwar im abgekürzten Verfahren ohne Kampf, da dort die oppositionellen Listen in einer ganzen Reihe von Bezirken für ungültig erklärt worden sind, entweder alle oder mindestens zum Teil. Der Sieg der Sanierung erfolgte dort auf diese Weise wunderbar glatt. Trotzdem, trotz aller Schwindeleien und Betrügereien, trotz Käufen und Gewalttaten auf dem ganzen Gebiet des Staates hat der BB-Block die angekündigten 300 Mandate nicht erlangt, mit denen er allein die Zweidrittel-Mehrheit gewinnen und die Abänderung der Verfassung durchführen wollte. Das ist ausgeschlossen. Die Stimmen der nationalen Abgeordneten werden entscheidend sein. Dagegen haben die obigen Methoden der Sanierung die einfache Mehrheit im Sejm verschafft, anscheinend 248 Mandate, so daß die Sanierung die ganze parlamentarische Verantwortung für das herrschende System übernimmt, namentlich für die finanzielle und wirtschaftliche Politik. Die Lage wird so vollständig klar sein. Der BB-Klub wird die Mehrheit mindestens solange haben, bis das Oberste Gericht auf Grund der Proteste aus den einzelnen Bezirken, die für ungültig erklärten Listen durchsieht.

Das nationale Lager geht aus den Wahlen mit einem Zuwachs von mehr als 70 Prozent seiner Mandate hervor; es wird statt der bisherigen 37 Mandate deren 65 besitzen. Nach dem BB-Klub wird es der stärkste Klub im Sejm sein. Eine vernichtende Niederlage erlitt bei den Wahlen der Zentrolew. Die fünf Parteien, die den Zentrolew bilden, nämlich die PPS, die Wyzwolenie, der Piast, die Bauernpartei und die Nationale Arbeiterpartei werden im Sejm kaum über mehr als 80 Stimmen verfügen. Die Christliche Demokratie erlangte 14 Mandate. Unter den nationalen Minderheiten ist die Zahl der Deutschen, was wir freudig unterstreichen (!), auf 4 oder 5 beschränkt. Ukrainer wird es außer denen, die im BB sitzen (?!), 21 geben, Juden außer denen im BB 7, Kommunisten aus den verschiedenen Listen 5.

Von diesem allgemeinen Hintergrund zeichnen sich die Wahlen in den Westgebieten, im Posenschen, in Pommerellen und in Schlesien ab. Der Sieg des nationalen Lagers in den beiden ersten Wojewodschaften bezeichnet nicht nur den Sieg über den in seinen Methoden unmoralischen, barbarischen und wilden Kampf der Sanierung, bedeutet nicht nur ein starkes Vorrücken der nationalen Bewegung auf dem platten Lande, sondern er bedeutet außerdem, daß den Deutschen ihr Mandat im Gnesener Bezirk und alle ihre Mandate in Pommerellen entrissen worden sind, was für das Volk eine moralische Genugtuung (!!) ist und eine Antwort auf die deutschen Intrigen auf internationalem Gebiet bedeutet. Was wir vom Posenschen und Pommerellen gesagt haben muß bezüglich Schlesiens wiederholt werden: Die Deutschen verloren dort die Hälfte ihrer Mandate. . . ."

So der wahrhaft edle „Kurjer Poznański"! Das Blatt bezeichnet die Ungültigerklärung der Kandidatenlisten, wo die Interessen seiner Partei in Frage kamen, als „unmoralisch" und „barbarisch". Es weiß aber, daß auf dieselbe Weise den Deutschen z. B. im Bezirk Graudenz ein sicheres Mandat entrissen worden ist. Auch die übrigen unerhörten Beeinträchtigungen des deutschen Wahlkampfes dürften ihm wohl bekannt sein. Hier handelt es sich aber in den Augen des „Kurjer Poznański" um eine „moralische Tat". Das nennen wir schon eine traurige „Moral mit doppeltem Boden!"

*

### 11 Frauen im neuen Sejm.

Im neuen Sejm wird die Zahl der weiblichen Abgeordneten weit größer sein als in den früheren Sejms. Es sind folgende Frauen in den Sejm gewählt worden:

Vom Regierungsblock: Eugenja Waśniewska, Halina Jaroszewiczowa, Marja Balalanówna, Sofja Moraczewska, Marja Jaworska. Von der Zentrolinken: Marja Szpryngierówna. Von der Nationalen Partei: Marjan Holder-Eggerowna, Gabrjela Balicka, Helena Großmanówna, Ewelina Popławska. Vom Ukrainischen Klub: Milena Rudnicka.

*

### Weitere Stimmen der polnischen Presse.

Der **„Czas"**, das konservative Hauptorgan des Regierungsblocks, stellt fest, daß, wenn man von der Gesamtzahl der Abgeordneten, d. h. von 444, die deutschen, jüdischen, weißrussischen, ukrainischen und kommunistischen Mandate abrechnet, von den Abgeordneten polnischer Nationalität über 60 Prozent dem Ungarteiischen Block angehören werden. Dieser Block werde jetzt die wahre nationale Partei sein und nicht die Allpolen oder Endeken, die rechtswidrig das Monopol der Nationalität zu ihrer Benutzung konfisziert haben.

Der **„Kurjer Warszawski"** meint, daß das in unseren Verhältnissen bis jetzt nie dagewesene Übergewicht einer Liste über alle übrigen für die politische öffentliche Meinung keine Überraschung gewesen sei. Die Bedingungen, unter denen sich die Wahlen abwickelten, hätten von vornherein der Liste Nr. 1 den vollkommenen Sieg gesichert. Sanierungskreise hätten schon lange vor den Wahlen versichert, daß der Regierungsklub 300 Mandate durchbringen werde, und in dieser Richtung hätten sich die ganzen Operationen bewegt. Im Grunde genommen, wäre es für die Sanierung nicht gerade angenehm gewesen, wenn sie 300 Mandate errungen hätte, da eine solche Mehrheit zur Änderung der Verfassung ausreichen würde. Der Regierungsklub hätte sich dann im Parlament an eine konkrete Arbeit heranmachen müssen. Es scheine aber, daß diese Absicht den Führern dieser Gruppierung durchaus ungelegen sei. Die jetzige Mehrheit der Liste Nr. 1 gebe dem Regierungsklub, und das sei für diese Gruppe das Wichtigste, die volle Freiheit in der Regierung des Staates.

Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** weist auf die Ergebnisse im Osten und im Westen des Landes hin und betont, daß die Sanierung in den geographisch im Westen gelegenen Gebieten, die von einer „urpolnischen" Bevölkerung bewohnt sind, keinen Erfolg errungen habe, dort sei sie in erster Linie durch das nationale Lager besiegt worden.

Der sozialistische **„Robotnik"** gibt der Überzeugung Ausdruck, daß der vierte Sejm der Republik nur eine Episode sein werde. Unter Hinweis darauf, wieviel Leute in Gefängnissen gesessen haben und unter welchen Bedingungen die Wahlen vor sich gingen, betont der „Robotnik" die ganze Künstlichkeit des Triumphs der Sanierung.

Der jüdische **„Nasz Przegląd"**, der sich schon seit langer Zeit dem Regierungslager genähert hat, stellt fest, daß die Wahlbilanz von einem großen Sieg des Sanierungslagers zeuge, wenngleich auch das Oppositionslager eine beachtenswerte Vertretung habe. Es sei daher zu erwarten, daß der Sejm in einer solchen Zusammensetzung von beiden Seiten anerkannt werden wird und daß sich die Opposition ohne Rücksicht darauf, wie sie über die Reinheit der Wahlen denkt, auf die Rolle einer loyalen Kritik beschränken werde.

---

## Die Polen in Danzig
### und die Volkstagswahlen.

In seinem Aufsatz über die Danziger Wahlen ist unserem Korrespondenten bei der Ausrechnung der polnischen Stimmen ein Irrtum in der Kommasetzung unterlaufen. Unsere Leser werden das schon selbst gemerkt haben. Es muß richtig heißen:

„Das ist also ein (polnischer) Stimmengewinn von nur 437, oder prozentual 9 Prozent. Zur Würdigung dieser Steigerung muß man aber die Zahl der Wahlberechtigten (229 972 gegen 214 461 im Jahre 1927), die eine Steigerung um 7 Prozent bringt, heranziehen. Diesen 7 Prozent gegenüber beträgt die Steigerung der polnischen Stimmen gegenüber 1927 nur 9,29 Prozent. Das bedeutet, wenn auch keine Verminderung, so doch nichts anderes als ein verhältnismäßiges Anwachsen zur Zahl der Wahlberechtigten. 1927 machten die polnischen Stimmen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Wahlberechtigten 2,68 Prozent, 1930: 2,69 Prozent aus."

Die polnischen Stimmen betrugen im Freistaat Danzig im Jahre 1920: 9321 (d. s. 6,1 Prozent der abgegebenen Stimmen und 4,2 Prozent gemessen an der Gesamtzahl der Wahlberechtigten); 1923: 7212 (d. s. 4,4 Proz. bzw. 3,5 Proz.); 1927: 5764 (3,15 Proz. bzw. 2,68 Proz.) und 1930: 6201 (3,21 Proz. bzw. 2,69 Proz.). Im Verhältnis zu der um 7 Prozent gewachsenen Zahl der Wahlberechtigten ist die Steigerung ohne ausschlaggebende Bedeutung.

---

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Entwicklung der pharmazeutischen Industrie in Polen.

### Abhängigkeit von Deutschland.

Die Produktion von pharmazeutischen Erzeugnissen vollzog sich in den meisten westlichen Staaten Europas bereits vor dem Kriege in Großbetrieben, wie überhaupt die Tendenz dahin ging, die Pharmazeutik auf eine Massenproduktion umzustellen. Diese Entwicklung nahm nach dem Kriege einen raschen Aufstieg. Die Herstellung von pharmazeutischen Artikeln geschieht entweder in chemischen Fabriken in der Gestalt von Heilchemikalien, oder in größeren pharmazeutischen Betrieben, deren Aufgabe in der Weiterverarbeitung der von den chemischen Fabriken gelieferten Chemikalien besteht, oder in der Verarbeitung tierischer und pflanzlicher Präparate. Die Apotheke spielt, insbesondere nach dem Kriege, im wesentlichen nur noch eine Vermittlerrolle, indem sie die ihr von der Fabrik gelieferten pharmazeutischen Fertigprodukte an den Konsum weiterleitet. Die großen chemischen Laboratorien, wie sie die Apotheken vor dem Kriege noch in vielen westlichen Staaten aufzuweisen hatten, und in denen größere Mengen pharmazeutischer Produkte auf manuellem Wege hergestellt wurden, sind fast völlig verschwunden. Fernerhin strebt die Pharmazeutik Westeuropas dem Ziele zu, die Produktion dadurch rentabler zu gestalten, daß sie in immer größerem Umfange sog. „Spezifica", d. h. Chemikalien und pharmazeutische Produkte in bestimmten Originalpackungen auf den Markt bringt. Durch Reklame und Rundschreiben an die Ärzte und Apotheken versucht die pharmazeutische Produktion, diesen ihren „Spezialerzeugnissen" Popularität zu verschaffen. Die Massenherstellung solcher spezifischer, allgemein bekannter und bewährter Heilmittel stellt naturgemäß eine besonders ökonomische Form der Produktion dar. Auch in dieser Hinsicht hat Westeuropa, insbesondere Deutschland, große Erfolge zu verzeichnen. Fertige, mit einem bestimmten Namen versehene Präparate erfreuen sich bei der Bevölkerung eines großen Zuspruchs.

Diese Entwicklung zum Großbetrieb und zur Massenfabrikation läßt sich in Polen nicht feststellen. Auch in der Neuzeit werden in Polen pharmazeutische Artikel neben der Produktion in chemischen und pharmazeutischen Fabriken großenteils in den chemischen Laboratorien der Apotheken auf manuellem Wege fertiggestellt. Auch der Versuch der polnischen pharmazeutischen Industrie „Specifica" herzustellen, hatte bisher einen negativen Erfolg zu verzeichnen. Die Bevölkerung steht diesen heimischen Präparaten mißtrauisch gegenüber. Gewohnheit, Tradition und der Glaube an die hohe Qualität der fremden, in erster Linie deutscher pharmazeutischer Erzeugnisse, gibt den Grund dafür ab, daß die deutschen Produkte den heimischen bei weitem vorgezogen werden. Diese allgemeine, weit verbreitete Bevorzugung ausländischer Erzeugnisse durch die Bevölkerung, zwingt die polnische chemische Industrie, sich in der Produktion von pharmazeutischen Chemikalien eine starke Selbstbeschränkung aufzuerlegen. Die heimische Produktion reicht nicht aus, um den Bedarf zu decken, und Polen ist auf die Zufuhr vorwiegend deutscher Erzeugnisse angewiesen. Die Produktion in den 15 pharmazeutischen Fabriken reicht gleichfalls nicht aus, um vom Auslande unabhängig zu sein. Die Einfuhr von pharmazeutischen Chemikalien nach Polen wuchs vielmehr von 1924 bis 1927 von 7774 Dztr. im Werte von 4,1 Mill. Złoty auf 11 375 Dztr. im Werte von 10,4 Mill. Złoty. Die Einfuhr von pharmazeutischen Produkten wuchs von 1924 bis 1927 von 1373 Dztr. im Werte von 1 Mill. Złoty auf 1870 Dztr. im Werte von 4,4 Mill. Złoty. Im Jahre 1929 erreichte die Einfuhr von pharmazeutischen Chemikalien und Produkten alsdann einen Wert von 31,7 Mill. Zł. und verteilte sich auf folgende wesentliche Stoffe: Pharmazeutische Chemikalien 17 Mill. Złoty, Pharmazeutische Präparate 7,2 Mill. Złoty, Sera- und Impfstoffe 0,4 Mill. Złoty, Alkaloiden 1,4 Mill. Złoty, gasartige Öle 5,5 Mill. Złoty, Pepsin und Pepton 0,2 Mill. Złoty, zusammen 31,7 Mill. Złoty.

Die Erkenntnis der Gefahr einer solchen Abhängigkeit vom Auslande gerade auf dem Gebiete der zumal im Kriege notwendigen Heilmittel und die Belastung der Handelsbilanz, zwang die Polnische Regierung, diesem Produktionszweig in der letzten Zeit größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die nähere Analysierung dr Verhältnisse auf dem Gebiete der pharmazeuti- Analysierung der Verhältnisse auf dem Gebiete der pharmazeutikapazität, der Rentabilität und der Möglichkeiten des Ausbaues, stieß insofern auf große Schwierigkeiten, als man es hier nicht mit einem selbständigen Produktionszweig zu tun hat. Wie oben bemerkt, erfolgt die Produktion von pharmazeutischen Erzeugnissen im Nebenbetriebe der chemischen Industrie und läßt sich von der übrigen Produktion der chemischen Fabriken nicht getrennt betrachten. Manche pharmazeutischen Chemikalien unterscheiden sich von den entsprechenden, für technische Zwecke bestimmten Chemikalien nur durch den Reinheitsgrad. Dieser als Rückstand empfundenen Tatsache wünscht man dadurch beizukommen, daß man vorschlägt, die Produktion pharmazeutischer Artikel in größeren Spezialfabriken zu vereinigen und durch Schutzzölle zu fördern. Daneben wird die Verpflanzung fremder pharmazeutischer Industrien nach Polen durch Errichtung von Niederlassungen in Vorschlag gebracht, die in erster Linie auf die Verarbeitung heimischer Rohstoffe bedacht sein sollen.

Diese Unabhängigkeitsbestrebungen von Deutschland in bezug auf den Import von pharmazeutischen Artikeln scheinen in Polen an Boden zu gewinnen. Sie sind wohl nicht nur vom Wunsche diktiert, das Land so schnell wie möglich industriell auf eine Stufe mit den hochentwickelten westlichen Staaten zu stellen, sondern auch als eine Folge des jahrelangen Zollkrieges mit Deutschland zu werten. Man muß aber immer wieder davor warnen, in Polen Industrien künstlich hochzuzüchten, die große finanzielle Opfer erfordern und bei denen es keineswegs feststeht, ob sie sich auf die Dauer rentieren werden. Die Losungen „wirtschaftliche Selbständigkeit", „Unabhängigkeit von Deutschland" müssen sich auf die Dauer als verfehlt erweisen. Deutschland bleibt selbst jetzt trotz Zoll- und Handelskrieg Polens größter Lieferant und Abnehmer. Das zeigt ihre unlösbare Schicksalsverbundenheit auf wirtschaftlichem Gebiete, aus der ihre beiderseitige Wirtschaftspolitik die Folgerung eines festen vertraglichen Verhältnisses ziehen muß. Gerade auf ein solches Verhältnis zu Deutschland gestützt, werden in Polen viele Industrien ihre Daseinsberechtigung erst mit vollem Erfolg dartun können, während künstliche Gebilde sich auf die Dauer doch nicht halten können.

## Geschäftsentwicklung des Eisenhüttensyndikats im Jahre 1929.

Bekanntlich ist der Absatz der Erzeugnisse der Eisenhüttenproduktion auch in Polen, und zwar im Verband polnischer Eisenhütten syndiziert. Der genannte Verband umfaßt: 1. „Friedenshütte", Schlesische Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft, welche sich im Jahre 1928 mit Baildonstahl vereinigte, 2. Bismarckhütte A.-G., 3. Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb und 4. Silesia-A.-G.. Die unter 2—4 genannten Gesellschaften sind im Jahre 1929 eine Fusion mit der Firma „Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb" mit dem Sitz in Kattowitz eingegangen. Das Gesellschaftskapital des Eisenhütten-Syndikats in Höhe von 5 Millionen Złoty hat bis jetzt keine Änderung erfahren. Die Syndikatsverträge haben eine Laufzeit bis zum 30. Juli 1931. Über die Entwicklung des Eisenhütten-Syndikats im Geschäftsjahr 1929 ist folgendes anzuführen:

Der Konjunkturrückgang, dessen erste Anzeichen bereits in der zweiten Jahreshälfte 1928 beobachtet werden konnten, und das gesamte Wirtschaftsleben Polens erfaßten, verstärkte sich im Jahre 1929 und übte naturgemäß einen ungünstigen Einfluß auf dem Gebiete des Eisenhüttenwesens aus. Zu seinen charakteristischen Erscheinungen gehört in erster Linie der Preisrückgang für landwirtschaftliche Erzeugnisse, welcher seinerseits eine bedeutende Verringerung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung verursachte. Weitere Symptome der schlechten Wirtschaftslage waren die schwache Bautätigkeit, die Einschränkung des Investitionsprogrammes der Regierung und der Kommunen, insbesondere des Verkehrsministeriums, die Restriktionen auf dem Gebiete der Bau- und Investitionskredite, die Verknappung auf dem Geldmarkte, das Ansteigen der Wechselproteste und der Rückgang der Handelsumsätze. Außerdem trug der ungewöhnlich schwere und lange Winter 1928/29 zur Hemmung der normalen Entwicklung des Wirtschaftslebens in den ersten Monaten des Jahres 1929 bei. Unter diesen Umständen hat der Absatz an syndizierten Hüttenerzeugnissen enien Rückgang erfahren. Der Absatz wird durch folgende Zusammenstellung veranschaulicht: 1929: 512 084 To., 1928: 716 421 To., 1927: 536 117 To. und 1926: 402 325 To. Die den Werken durch das Syndikat zugewiesenen Aufträge verteilen sich auf die einzelnen Produktionsgruppen wie folgt:

| | |
|---|---|
| Stabeisen- und Walzdraht | 296 418 To. |
| Oberbaumaterial | 80 292 To. |
| Bleche | 102 165 To. |
| Halbzeug | 6 114 To. |
| Radsätze und Radsatzteile | 22 937 To. |
| Schmiedestücke | 378 To. |
| insgesamt | 508 304 To. |

Der Rest in Höhe von 3 780 To. entfällt auf Vorverbandsgeschäfte. Im Verhältnis zum Jahre 1928 hat das Auftragsvolumen nur bei Radsätzen und Radsatzteilen um 2842 To. zugenommen, während es für alle anderen Gruppen um insgesamt 204 296 To. gefallen ist und zwar: bei Stabeisen und Walzdraht um 100 732 To., bei Oberbaumaterial um 79 365 To., bei Blechen um 13 385 To., bei Halbzeug um 13 572 To. und bei Schmiedestücken um 84 To.

Die Gesamtmenge der im Jahre 1929 von der polnischen Industrie abgenommenen Erzeugnisse ging im Vergleich zum Vorjahre um 51 105 To. zurück. Die für die Industrie bestimmten, aber durch Vermittlung des Handels oder der Regierungsstellen erteilten Aufträge erreichten im Berichtsjahre 81 144 To.

Hinsichtlich der Höhe des Bedarfs nimmt die erste Stelle die Gruppe der weiterverarbeitenden Metallindustrie mit 111 659 To. ein. Gegnüber dem Jahre 1928 ist ein bedeutender Rückgang festzustellen. Die zweite Stelle nehmen die Blechverzinkereien ein; deren Aufträge verringerten sich im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahr um 5,17 Prozent. Alsdann folgen die Drahtfabriken mit einem Auftragsrückgang von 11,52 Prozent, während die Bestellungen der Bauindustrie sogar kaum 79 Prozent der Vorjahrsziffer erreichten.

Der einzige Industriezweig, dessen Aufträge eine Steigerung aufwiesen, ist der Bergbau gewesen; die Steigerung betrug 14,88 Prozent. Die Aufträge der privaten Verkehrsunternehmungen verringerten sich um fast ein Drittel, was in einem gewissen Zusammenhang mit der verringerten Rentabilität der Klein- und Straßenbahnen steht. Diese Erscheinung ist noch durch die zunehmende Konkurrenz des Kraftwagenverkehrs verstärkt worden.

Der Rückgang der Aufträge der Zuckerindustrie erreichte den noch nicht verzeichneten Stand von 22,98 Prozent. Die Bestellungen der übrigen Industriezweige verringerten sich um 34,54 Prozent.

Wie schon an anderer Stelle berichtet wurde, sind auch die polnischen Regierungsaufträge, und zwar um 76 427 To. zurückgegangen, während die Aufträge der Kommunen um 1 086 To. gestiegen sind.

## Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerungen.** Das in Pędzewo (Pensau) belegene und im Grundbuch Pensau Blatt 12 auf den Namen des aJn Kazimierz Bochenski aus Pensau eingetragene Landgrundstück von 105,32,97 Hektar, bestehend aus zwei Wohnhäusern usw., Ackerland und Wiesen, gelangt am 5. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 7 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Thorn zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsveresteigerung erfolgte im Grundbuch am 7. Oktober 1930. — Das in Nessau (Nieszawka) an der Eisenbahnstrecke nach Bromberg belegene und im Grundbuch Klein-Nessau (Mała Nieszawka) Blatt 31 auf den Namen des Anastazja Leuthold, geb. Łakomska, aus Klein-Nessau eingetragene Grundstück von 69,33.10 Hektar, mit Ackerland, Wald und Wiesen, gelangt am 8. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 7 des Kreisgerichts in Thorn zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 7. Oktober 1930.

## Geldmarkt.

**In Berlin und Danzig fanden gestern des Buß- und Bettages wegen keinerlei Börsen- und Marktnotierungen statt.**

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 19. November.** London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,22, Wien: Ueberweisung 79,43 bis 79,71, Zürich: Ueberweisung 57,85.

**Warschauer Börse v. 19. November.** Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124.40, 124,71 — 124,09. Belgrad —. Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,24, 173.67 — 172,81, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,00, 359,90 — 358,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,32½, 43,43 — 43,22, Newyork 8,915, 8,935 — 8,895, Oslo —, Paris 35,04, 35.13 — 34,95, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,95, 173,38 — 172,52, Tallin —, Wien 125,59, 125.90, — 125,28, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,59.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 18. November.** In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122,53 Gd., 122,83 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 18. November Geld | Brief | In Reichsmark 17. November Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 4,5 % | 1 Amerika | 4.193 | 4,201 | 4.192 | 4.20 |
| 5 % | 1 England | 20.36 | 20.40 | 20.359 | 20.399 |
| 4 % | 100 Holland | 168.65 | 168.99 | 168.56 | 168.90 |
| — | 1 Argentinien | 1.44 | 1.444 | 1.438 | 1.442 |
| 5 % | 100 Norwegen | 112.11 | 112.33 | 112.10 | 112.32 |
| 5 % | 100 Dänemark | 112.10 | 112.12 | 112.11 | 112.33 |
| — | 100 Island | 92.00 | 92.18 | 92.00 | 92.18 |
| 4.5 % | 100 Schweden | 112.51 | 112.73 | 112.52 | 112.47 |
| 3.5 % | 100 Belgien | 58.445 | 58.565 | 58.45 | 58.57 |
| 7 % | 100 Italien | 21.945 | 21.985 | 21.945 | 21.985 |
| 3 % | 100 Frankreich | 16.458 | 16.498 | 16.461 | 16.501 |
| 3.5 % | 100 Schweiz | 81.27 | 81.43 | 81.22 | 81.38 |
| 5,5 % | 100 Spanien | 45.95 | 46.05 | 47.80 | 47.90 |
| — | 1 Brasilien | 0.415 | 0.417 | 0.421 | 0.423 |
| 5.48 % | 1 Japan | 2.080 | 2.084 | 2.078 | 2.082 |
| — | 1 Kanada | 4.196 | 4.204 | 4.195 | 4.203 |
| — | 1 Uruguay | 3.327 | 3.333 | 3.327 | 3.333 |
| 5 % | 100 Tschechoslowak. | 12.432 | 12.452 | 12.429 | 12.449 |
| 7 % | 100 Finnland | 10.552 | 10.572 | 10.552 | 10.572 |
| — | 100 Estland | 111.63 | 111.85 | 111.64 | 111.86 |
| — | 100 Lettland | 80.68 | 80.84 | 80.68 | 80.84 |
| [illegible] % | 100 Portugal | 18.8[illegible] | 18.84 | 18.80 | 18.84 |
| 10 % | 100 Bulgarien | 3.037 | 3.043 | 3.037 | 3.043 |
| 6 % | 100 Jugoslawien | 7.418 | 7.432 | 7.418 | 7.432 |
| 7 % | 100 Oesterreich | 59.015 | 59.135 | 59.035 | 59.155 |
| 7,5 % | 100 Ungarn | 73.31 | 73.45 | 73.32 | 73.46 |
| 6 % | 100 Danzig | 81.41 | 81.57 | 81.40 | 81.56 |
| — | 1 Türkei | — | — | — | — |
| 9 % | 100 Griechenland | 5.435 | 5.445 | 5.435 | 5.445 |
| — | 1 Kairo | 20.88 | 20.92 | 20.885 | 20.925 |
| 9 % | 100 Rumänien | 2.490 | 2.494 | 2.49 | 2.494 |
| — | Warschau | 46.925 | 47.125 | 46.90 | 47.10 |

**Züricher Börse vom 19. November.** (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,26, London 25,05 1/8, Newyork 5,1590, Belgien 71,92½, Italien 27,01, Spanien 57,10, Amsterdam 207,50, Berlin 122,94, Wien 72,62, Stockholm 138,50, Oslo 138,00, Kopenhagen 137,97½, Sofia 3,73¼, Prag 15,29¾, Budapest 90,23½, Belgrad 9,1280, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,77, Tokio 2,55¾. Privatdiskont 1 9/16 pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89½ Zł., do. kl. Scheine 8,88½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,16½ Zł., 100 Schweizer Franken 172,27 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł., 100 deutsche Mark 211,76 Zł., 100 Danziger Gulden 172,56 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 125,09 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 19. November.** Fest verzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 50 G. 4proz. Investitionsanleihe 100 G. 8proz. Dollarbrief: der Posener Landschaft 91,50 +. 8proz. Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 88 B. 6proz. Roggenbriefe 17,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe 3° G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen von 1929 92 G. — Industrie- und Bankaktien: Herzfeld - Viktorius 24—25 G. Roman May 55 B. Tendenz: keinerlei grundsätzliche Änderungen, Verkehr lebhaft. (G. = Nachfrage, + = Transaktionen, B. = Angebot.)

## Produktenmarkt.

**Bromberger Sämereipreise.** Bromberg, 19. November. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 200–280, Weißklee 320—450, Schweden- oder Grün-Klee 180—200, Gelbklee enth. 90—120, Gelbklee i. Kapp. 45—60, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 100—120, Timothee 50—60, Raygras hiesig. 80—100, Seradella 40—46, Sommerwicken 22—26, Winterwicken 50—60, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—30, Felderbsen 18—22, grüne Erbsen —,—, Senf 40—46, Winterraps 44—46, Sommerrübsen 55—60, Hanfsamen 60—70, Leinsaat 54—60, gelbe Hirse 40—46, Buchweizen 22—24, Weißmohn 80—100, Blaumohn 75—85, gelbe Lupinen —,—, blaue Lupinen —,—.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. November.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 24.25—25.75 | Rübsamen | 42.00—44.00 |
| Roggen | 17.75—18.25 | Felderbsen | —.— |
| Mahlgerste | 19.00—21.50 | Viktoriaerbsen | 27.00—32.00 |
| Braugerste | 25.00—27.00 | Folgererbsen | —.— |
| Hafer | 18.00—19.25 | Seradella | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 29.50 | Blaue Lupinen | —.— |
| Roggenmehl (70%) | —.— | Gelbe Lupinen | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 43.00—46.00 | Speisekartoffeln | 2.00—2.30 |
| Weizenkleie | 12.00—13.00 | Roggenstroh, gepr. | 2.40—2.50 |
| Weizenkleie (grob) | 14.00—15.00 | Heu, lose | 7.00—7.40 |
| Roggenkleie | 10.50—11.50 | Heu, gepr. | 7.80—8.40 |

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Die Tendenz auf dem Getreidemarkt ist im allgemeinen ruhig

**Internationale Getreidepreise** auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 10. bis 16. November. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

| Märkte | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Warschau | 26,50 | 18,87½ | 24,50 | 21,50 |
| Krakau | 27,66 | 20,50 | 26,50 | 21,62½ |
| Posen | 25,75 | 18,00 | 26,00 | 18,20 |
| Lemberg | 24,85 | 19,02 | — | 18,75 |
| Berlin | 53,00 | 32,70 | 41,98 | 30,96 |
| Hamburg | — | — | 13,93 | 14,94 |
| Prag | 37,25 | 24,75 | 34,98 | 28,25 |
| Liverpool | 26,27 | — | — | 23,00 |
| Wien | 30,55 | 20,63 | 35,94 | 25,47 |
| Danzig | — | — | — | — |
| Newyork | 27,50 | 14,06 | — | — |
| Chicago | — | — | 22,07 | 19,84 |

## Viehmarkt.

**Warschauer Viehmarkt vom 19. November.** Notierungen im Schlachthaus für 1 Kg. Lebendgewicht in der Zeit vom 9. bis 15. November: Vollfleischiges Rindvieh 1,40, ausgemästetes 1,20, mageres 1, Färsen 0,90, Kälber 1,70; Schweine: fette 1,80, fleischige 1,60. In der Großhandelshalle zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: Rindfleisch in Vierteln, hinteres Warschauer 1. Gattung 2,50, 2. Gattung 2,20, aus Zufuhr 1. Gattung 2,25, 2. Gattung 2, vorderes Warschauer 1. Gattung 2,60, 2. Gattung 1,90, aus Zufuhr 1. Gattung 1,90, 2. Gattung 1,60; Kalbfleisch in Vierteln, hinteres Warschauer 2,80, vorderes 2,40, Hammelfleisch, hinteres Warschauer 2,20; Schweinefleisch in Hälften, fettes Warschauer 2,40, fleischiges Warschauer 2,10, vorderes fleischiges 2,20. Die Notierungen für Lebendgewicht weisen keinerlei Änderungen auf, die Preise erhielten sich auf dem Niveau der Vorwoche. In der Großhandelshalle stiegen Rindfleisch und Kalbfleisch etwas im Preise, Schweinefleisch blieb unverändert.

**Prager Viehmarkt vom 19. November.** In der vergangenen Woche zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschl. Steuer in Tschechenkronen: inländische Kälber, auf dem Lande geschlachtet, 8,75—11,25, ausnahmsweise 11,50, in Prag geschlachtet 10,75—12, inländische Schweine 9—10,25, ausnahmsweise 10,50, polnische Schweine 9,50—11, polnische Bagauner 10—10,50, ungarische 10,10 bis 10,80. Auf dem Montagmarkt für Schweine zahlte man für 1 Kg. ohne Steuer: inländische Rinder 4,40—6,50, Bullen 6—6,80, Kühe 3—7,20, Färsen 5—7, polnische Ochsen 5—5,75, polnische Bullen 4,50—6,50, polnische Färsen 4,50—6,75. Auf dem Montagmarkt für Schweine betrug der Auftrieb 6370 Stück, davon 4047 aus Polen; der Preis für Lebendgewicht betrug: inländische Schweine 7,10—7,40, slowakische 6,80—7,50, jugoslawische 6,80—7,30, rumänische 6,50—7,20, polnische 6.60—7,50, jugoslawische Bagauner 7,60, ungarische 8,35—8,70. Tendenz für Schweine weiterhin schwächer; die Preise gingen für alle Fleischarten Lebend- und Schlachtgewicht herab. Rinder weisen ebenfalls eine schwächere Tendenz auf.

## Briefkasten der Redaktion.

**Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten - Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

P. N. O. Ihr Sohn hat das Gesuch um Zurückstellung an das Starostwo zu richten. Er muß einen Ausweis der zuständigen Handwerkskammer oder einer Berufsorganisation gleichen Ranges darüber beibringen, daß er bei einem zünftigen Meister in der Lehre ist. Die Zurückstellung kann erfolgen bis zum Schluß der Lehrzeit, höchstens aber bis zur Vollendung des 22. Lebensjahres.

P. S. 10. Die Mutter hätte gesetzlichen Anspruch nur gehabt auf die Hälfte des Nachlasses, von dem aber die Gegenstände des ehelichen Haushalts ausgeschlossen waren. Denn diese Gegenstände des Haushalts fallen im vorliegenden Falle ganz der hinterbliebenen Ehefrau zu. Da die Mutter auf den Pflichtteil gesetzt ist, erbt sie nur ein Viertel des Nachlasses, zu welchem letzteren aber die Haushaltungsgegenstände nicht gehören. Wenn auf friedlichem Wege keine Einigung zu erzielen ist, muß der Klageweg beschritten werden.

## Kleine Rundschau.

* **Das Papiergeld ist weit älter,** als man glaubt, auch ist es keine europäische Erfindung. In China wurden schon im Jahre 119 vor unserer Zeitrechnung Zahlungen durch kleine quadratförmige Pergamentstücke vermittelt. Im 10. Jahrhundert unserer Zeitrechnung wurde dort von der Regierung schon eine Art von Schatzscheinen ausgegeben, wodurch, wie ausdrücklich gesagt wurde, „der Handel erleichtert und gefördert werden sollte". Diese Schatzscheine trugen den Stempel der Regierung und waren im ganzen Umfang des chinesischen Reiches gültig. Im 13. Jahrhundert fand Marco Polo im Reiche der Mitte überall Papiergeld, das mit dem Silbergelde gleiche Geltung hatte. Es zirkulierte in der Form von quadratförmigen Kupons aus einer festen Substanz. Diese trugen die Unterschrift des Kaisers und sämtlicher Mandarinen. Die Fälschung dieses Geldes wurde mit den grausamsten Strafen geahndet. Wie in vielen Stücken der abendländischen Kultur voraus eilend, so haben also die Chinesen auch das Bedürfnis nach Geld frühzeitig empfunden, welchem nicht die Substanz, sondern der Kredit der Ausgeber seine Geltung verleiht. Allein auch bei anderen Völkern tritt ein ähnliches Geld schon frühzeitig auf. Dionys von Syrakus führte einmal in Zeiten des Geldmangels ein Zinngeld mit Zwangskurs ein, und auch die Karthager gebrauchten ein aus einem unbekannten Stoffe gefertigtes Kreditgeld, das in Leder eingewickelt geführt wurde.

# Richtige Stimmzettel.

Verwendet die unten stehenden Stimmzettel nur, wenn sie ganz sauber geblieben sind.

## Schneidet die Randecken fort,

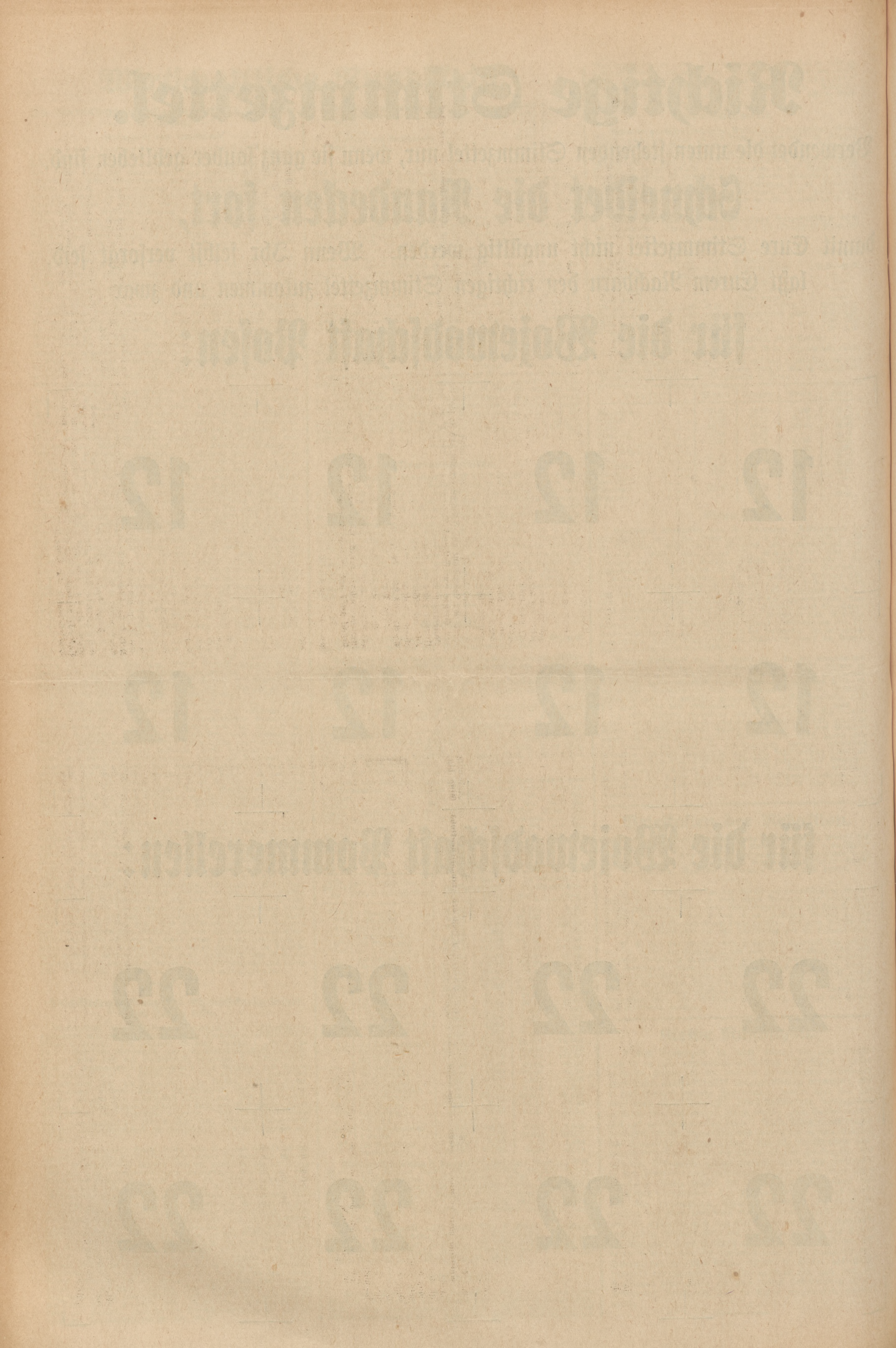
damit Eure Stimmzettel nicht ungültig werden. Wenn Ihr selbst versorgt seid, laßt Eurem Nachbarn den richtigen Stimmzettel zukommen und zwar

## für die Wojewodschaft Posen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 12 | 12 | 12 | 12 |
| 12 | 12 | 12 | 12 |

## für die Wojewodschaft Pommerellen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 22 | 22 | 22 | 22 |
| 22 | 22 | 22 | 22 |



# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg**, 20. November.

## Trübes Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet etwas milderes, im ganzen trübes Wetter bei vereinzelten Schneefällen an.

## Konzessionen für Autobusbesitzer?

Wie die polnische Presse erfährt, besteht in Regierungskreisen die Absicht, ein Gesetz einzuführen, wonach die Führung eines Autobusunternehmens vom Besitz einer Konzession abhängig ist, ebenso wie dies bei Schankstätten und Tabakläden der Fall ist. Die Nachricht von einem solchen Projekt hat natürlich große Beunruhigung unter den Autobusunternehmern hervorgerufen.

Im Zusammenhang damit hat sich der Zentralverband der polnischen Industrie an das Handels-, Arbeits-, Verkehrs- und Postministerium mit einer Denkschrift gewandt, in der auf die größte Unterstützung des Automobilverkehrs in Polen durch Erteilung weitgehender Freiheit hingewiesen wird. Wenn jedoch gegenwärtig in irgendeiner Form der Grundsatz der Konzessionierung von Autounternehmungen eingeführt wird, wobei bei der Erteilung dieser Konzession staatliche und kommunale Institutionen bevorzugt werden und die Konzessionsinhaber vor der Konkurrenz anderer Transportunternehmungen künstlich geschützt werden, so könnte dies nach Ansicht des Zentralverbandes die Grundlage völlig erschüttern, auf die sich der noch schwache Autoverkehr stützt und könnte dem Wirtschaftsleben schwere Schäden bringen. Nach Ansicht des Zentralverbandes wäre es dagegen recht und billig, die Autounternehmungen zu Geldleistungen zugunsten der Unterhaltung der von ihnen benutzten Wege heranzuziehen, wobei jedoch das Ausmaß dieser Leistungen der Abnutzung der Wege durch den Autoverkehr entsprechen müßte und die freie Entwicklung dieses Verkehrs nicht hemmen dürfte.



§ **Bromberger Postverkehr im Monat Oktober.** Bei den Bromberger Postämtern wurden im Oktober aufgegeben: 2129 283 einfache Briefsendungen, 46 963 Einschreibesendungen, 935 Wertbriefe, 15 127 einfache Pakete, 910 Wertpakete, 3847 Nachnahmesendungen, 17 045 Post- und telegraphische Überweisungen im Werte von 1 915 108 Złoty, 17 012 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 5 747 400 Złoty, 787 070 Zeitungen, 6879 Telegramme. Eingegangen sind auf den hiesigen Postämtern: 910 488 einfache Briefsendungen, 41 089 Einschreibesendungen, 1141 Wertbriefe, 15 170 gewöhnliche Pakete, 2893 Wertpakete, 5057 Nachnahmesendungen, 21 183 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 2 217 171 Złoty, 6784 Ein- und Auszahlungen der PKO. in Höhe von 857 452 Złoty, 11 692 Zeitungen und 6227 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 759 073, Ferngespräche 52 350 geführt.

§ **Vergeßt nicht die hungernden Vögel!** Schon jetzt deckt eine dichte Schneedecke die Fluren und es ist an der Zeit, an unsere Vögel zu denken. Mancher glaubt gut zu tun, wenn er den Vögeln, wenn sie an das geschlossene Fenster picken, Kartoffelstückchen, Brosamen und dergleichen hinstreut. Hier ist aber der Zweck verfehlt. Diese Futtermittel enthalten nämlich Wasser und deshalb gefrieren die Brosamen und die Kartoffelstückchen auch sehr bald. Nehmen die Vögel diese Gaben auf, so gehen sie sehr leicht an innerer Erkältung zugrunde. Am besten ist es, wenn man den Vögeln Hanfsamen, Rübsamen, Hirse, gebrochene Haferkörner, Nußkerne usw. reicht. — Bei dieser Gelegenheit sei auch der Kettenhunde gedacht, deren Hütten jetzt gegen Zug und Kälte zu sichern sind. — Die Hausbesitzer seien an ihre Pflicht erinnert die Straßen von Schnee und Eis reinigen und Sand streuen zu lassen. Die Wasseruhren sind vor Frost zu schützen.

§ **Weitere Schneefälle.** Die vergangene Nacht hat neuen, ziemlich starken Schneefall gebracht. Auch in der Tatra und in den Vorkarpathen ist reichlich Schnee gefallen. Die Gipfel der Berge und die Täler sind mit einer dicken Schneedecke bedeckt. Es sind bereits Skiläufer in den Bergen erschienen. In Zakopane liegt der Schnee 30 Zentimeter hoch (davon 23 Zentimeter Neuschnee), in Hela Gonsienicowa 44 Zentimeter (35 Zentimeter Neuschnee), in Morskie Oko 58 Zentimeter (35 Zentimeter Neuschnee). In den Bergen herrscht 8 Grad Frost, in Zakopane 2 Grad. Fast in ganz Polen fiel leichter Schnee.

§ **Diebstahlschronik.** Ein Fenster wurde der Jakobstraße (Grudziądzka) Nr. 5 wohnhaften Frau Margarete Bigalke gestohlen. — Durch Diebstahl büßten Karl Kurs, Posenerstraße (Poznańska) 32, Wäsche im Werte von 108 Złoty, Behrens, Promenadenstraße (Promenada) 3, zwei Hühner, Marie **Badyńska**, Danzigerstraße (Gdańska) 59, 20 Złoty Bargeld und Joseph Gisa, Potockistraße Nr. 48, ein Herrenfahrrad ein. — Eingebrochen wurde in die Küche der Frau Stanisława Bachorz, Schulstraße (Łęczycka) 6, von wo die Diebe eine Ledertasche, zwei Brieftaschen, einen Personalausweis, 25 Złoty Bargeld und Lebensmittel entwendeten.

*

## Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Betr. „Falsche Scham", den Kulturfilm, den Dr. med. Staemmler am Sonnabend und Montag in der Deutschen Bühne zu seinem** Vortrag zeigen wird. „In vier aus dem Leben gegriffenen Handlungen wird dem Publikum in einfachster, volkstümlicher Weise die ganze Wichtigkeit des Problems, der Schrecken der Krankheit, alles daraus resultierende Elend, aber auch die Möglichkeit völliger Heilung bei sofortiger und gründlicher Behandlung vor Augen geführt. . . . Die Bilder prägen sich weit besser und nachhaltiger ein, als gründlichste wissenschaftliche Belehrung und werden deshalb in dem Sinne wirken, in dem die Herstellung des Films von Stellen, die sich ex officio mit der Bekämpfung der Volksseuchen beschäftigen, gedacht wurde: **ein möglichst breites Publikum heranzuziehen und zu interessieren."** („Dtsch. Allg. Zeitg.") Siehe auch Bühnenanzeige! (12273

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 19. November. Unfall bei der Arbeit. Kürzlich wurde dem Besitzersohn Johann Pukowinik aus Olschewko bei Crone ein Finger der rechten Hand beim Häckselschneiden abgeschnitten. — Gestohlen wurden dem Kaufmann Josef Radziewski auf dem Jahrmarkt in Nakel drei Paar Stiefel im Werte von 120 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Eine neue Autobuslinie von Crone über Prust nach Schwetz ist eingerichtet worden. Die Autobusse verkehren nur an Wochentagen und haben in Crone Verbindung nach Bromberg und Tuchel. An Sonn- und Feiertagen verkehrt der Autobus von Prust nach Bromberg über Crone.

**Pudewitz** (Pobiedziska), 19. November. Der letzte Pferdemarkt war nur schwach beschickt. Die Preise bewegten sich zwischen 60—500 Złoty. Für Vieh und Schweine war der Markt wegen der Maul- und Klauenseuche gesperrt. Auf dem Krammarkt wurden nur die nötigsten Winterkleider gekauft, wie Pelze und Wollwaren. Einer Händlerfrau wurde das Täschchen mit der gesamten Einnahme gestohlen.

* **Posen** (Poznań), 19. November. Feuer brach aus bisher unbekannten Gründen in der Pumpenfabrik der Firma Kopczyński in der Glogauerstraße (Marsz.-Focha) Nr. 127 aus. Großer Schaden wurde nicht angerichtet. — Einen Selbstmordversuch verübte ein junges Mädchen in der Za Bramkastraße 8, indem sie Lysol trank. Die Ursache zu dieser unseligen Tat war ein Mißverständnis zwischen ihr und ihrem Verlobten. Die von der Rettungsbereitschaft sofort erteilte Hilfe war von Erfolg gekrönt. — Ein Einbruch wurde kürzlich in die Kirchenkasse der St. Martin-Parochie versucht. Die Diebe wurden verscheucht, als sie die Eisenstäbe durchfeilen wollten. Die Täter entkamen unerkannt.

* **Schmiegel**, 19. November. Der Strafgefangene Sowiczak hat sich wieder eingefunden. Am Sonnabend abend hat er sich erneut bei der Gefängnisverwaltung in Schmiegel gestellt. Die gestohlenen Sachen aus der Försterei Seeger sowie das dem Landwirt Kurpisch in Neugut gestohlene Rad sind nach seinen Angaben gesucht und gefunden worden. Die entwendeten Gegenstände sind den rechtmäßigen Besitzern bereits wieder zugestellt worden. Die 20 Pfund Speck, die er gleichfalls bei dem Landwirt Kurpisch stahl, hat der Dieb in Kosten verkauft.

* **Aus dem Kreise Schildberg**, 20. November. Einbrecher drangen während der Nacht bei dem Landwirt Soida in Sklarka ein. Ein Dienstjunge erwachte durch das Geräusch und rief um Hilfe. Die Diebe rieten ihm, ruhig zu sein, da er träume, und stahlen Betten, vier Brote und eingemachte Blaubeeren. In derselben Nacht wurden bei dem Landwirt Batnik zwei Pferdedecken und 7 Pfund Federn, bei dem Landwirt Sikora 8 Pfund Federn gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. Es wurden in dieser Nacht bei sechs Landwirten Diebstähle verübt.

* **Gutow** bei Pleschen, 18. November. Bei der am 15. d. M. hier abgehaltenen Waldjagd wurden 152 Hasen, 62 Kaninchen, 8 Fasanenhähne, 1 Waldschnepfe, 1 Rebhuhn und 7 andere Kreaturen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Rittergutsbesitzer Becker-Borucin mit 22 Hasen, 8 Kaninchen, 1 Waldschnepfe, 2 Fasanenhähnen und 2 anderen Kreaturen.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna**, 19. November. Bombenwurf auf einen Schulhof. Auf den Hof des Lehrerseminars in Burunny im Kreise Oszmiana warfen unbekannte Täter eine Bombe, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Keiner von den zwölf Schülern und zwei Lehrern, die sich auf dem Hofe befanden, wurde verletzt.

* **Andrzejow**, 19. November. Furchtbarer Unfall. Die Einwohner von Andrzejow hörten in der Scheune des Landwirts Heinrich Groß eine starke Detonation. Als sie dorthin eilten, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. In seinem Blute lag mitten in der Scheune der Arbeiter Jan Cybulski, während man neben ihm ein auseinandergerissenes Gasrohr bemerkte. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse von Lodz stellte mehrere schwere Verletzungen am Kopf, an den Armen und der Brust fest, und überführte Cybulski nach dem Bezirkskrankenhaus in Lodz. Die Untersuchung ergab, daß Cybulski Wilddieberei trieb, wozu er ein selbst verfertigtes Gewehr benutzte. Als er daran herumhantierte, explodierte das dünne Rohr und führte die Verletzungen herbei.

* **Kostopol**, 19. November. Nach 11 Jahren meldet sich das Gewissen. In Kostopol stellte sich Kiryl Kaczanowski, der mit einem Manne namens Martyniuk im Jahre 1919 auf der Landstraße von Rowne nach Brody auf eine unbekannte Frau einen Raubüberfall verübt, die Frau ermordet und die Leiche im Walde vergraben hatte. Er zeigte der Polizei den Ort, wo die Leiche begraben liegt.

* **Lublin, 19. November. Auf der Landstraße zwischen Lublin und Garwolin wurden nacheinander drei Autobusse von einer Räuberbande mit Hilfe eines über den Weg gelegten Baumstammes angehalten und die Insassen des Geldes, sowie aller mitnehmenswerten Sachen beraubt.** Die in Kolbiel davon in Kenntnis gesetzte Polizei begab sich an den Tatort, fand jedoch die Kraftwagen nicht mehr vor, dafür bemerkten sie aber einen verdächtigen Mann, der beim Anblick der Beamten in den nahmen Wald floh und von dort auf die Polizisten mehrere Revolverschüsse abgab. Auch von der anderen Seite des Weges wurde von den Banditen, die hinter Bäumen Schutz gefunden hatten, auf die Polizeibeamten geschossen, weshalb sich diese zurückziehen mußten. Nachdem Verstärkung eingetroffen war, wurde im ganzen Kreis eine Streife durchgeführt, die jedoch nicht zur Festnahme der Banditen führte.



* **Warschau** (Warszawa), 19. November. Mondsüchtiger als Fassadenkletterer. Der 32jährige Einwohner des Hauses Jagiellońskastraße 12, Felix Szelongowski, ist mondsüchtig. Schon öfters hat er im Schlaf „Ausflüge" ins Freie unternommen, die stets gut abliefen. In einer der letzten Nächte, die mondhell und sternenklar war, stieg der Mondsüchtige plötzlich aus dem Bett, öffnete die Balkontür und stieg darauf auf das Balkongeländer in der Höhe des vierten Stockwerkes, wo er in vollster Ruhe eine Weile balancierte, um dann an der Außenseite des Balkons hinunterzugleiten. Einen Augenblick lang schwebte er über der Straße, dann schwang er sich auf den unter ihm befindlichen Balkon des dritten Stockwerkes. Eine Einwohnerin des gegenüberliegenden Hauses setzte die Polizei in Kenntnis, da sie annahm, daß es sich um einen Dieb handle. Unterdessen ließ sich der Schlafwandelnde wieder ein weiteres Stockwerk herunter und als er von dort noch tiefer klettern wollte, wurde er von den bereits eingetroffenen Polizeibeamten in Empfang genommen. In diesem Augenblick wachte Szelongowski aus seinem Schlaf auf und erschrak derartig, daß er in Ohnmacht fiel und sich beim Sturz eine schwere Kopfverletzung zuzog, so daß der Arzt herbeigerufen werden mußte.

## Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Neustettin**, 19. November. Ein Brand entstand in der mit Pappe gedeckten Bretterscheune des Landwirts August Wetzel in Galow-Damm. In kurzer Zeit stand das mit Erntevorräten gefüllte Gebäude in hellen Flammen und gefährdete zeitweise das ganze Dorf. Ein in der Nähe der Scheune stehender und mit Ziegeln gedeckter Viehstall wurde ebenfalls vom Feuer erfaßt. Beide Gebäude wurden vollständig in Asche gelegt. Mitverbrannt sind erhebliche Korn- und Futtervorräte, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Das Vieh konnte von den herbeigeeilten Dorfbewohnern in Sicherheit gebracht werden. Der Geschädigte ist versichert. Die Entstehungsursache bedarf noch der Aufklärung.

* **Stolp**, 19. November. Schiffe in Seenot. Der Sturm auf der Ostsee hat sich weiter verstärkt. Ein kleiner schwedischer Sealer, der mehrere Tage hinter Bornholm Schutz gesucht hatte, versuchte trotz hohen Seeganges und starker Strömung den Schutz der Mole von Stolpmünde zu erreichen, wurde jedoch, da er eine zu schwache Maschine hatte und die Großsegel vom Sturme zerrissen waren, an der Einfahrt vorbei und nach Osten abgetrieben. Gegen Mittag erschien im Nordwesten ein Kutter, der SOS-Signale gab. Da man annahm, daß das Schiff bei der Einfahrt verunglücken wird, wurden Rettungsmannschaften und Lotsenkutter alarmiert. Jedoch konnte dem Schiff keine Hilfe gebracht werden; es trieb ebenfalls nach Osten ab.

* **Soldin**, 19. November. Eine furchtbare Bluttat hat sich im hiesigen Krankenhaus ereignet. Der 32jährige russische Landarbeiter Makaroff durchschnitt dem 19jährigen Dienstmädchen Elise Wolter aus Tornow (Kr. Landsberg) mit einem Rasiermesser die Kehle. Das Mädchen war sofort tot. Der Russe unternahm einen Selbstmordversuch, doch ist er am Leben geblieben. Die Ursache ist wahrscheinlich in verschmähter Liebe zu suchen.

* **Dt. Filehne**, 19. November. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich kürzlich. Der Vertreter Fr. Hamann aus Schneidemühl rutschte infolge der Glätte mit seiner Maschine in einer Kurve aus. H. erlitt einen schweren Schädelbruch, schwere Gehirnerschütterung und andere schwere Körperverletzungen. Der Verletzte wurde ins Schneidemühler Krankenhaus eingeliefert, wo er tags darauf verstarb.

* **Stettin**, 18. November. Zwei tödliche Verkehrsunfälle. Kürzlich wurde am Königsplatz der 16jährige Gerhard Regler aus der Kronprinzenstraße von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Verletzte ist im Karolusstift seinen Verletzungen erlegen. Nach einer Zeugenaussage soll der Verunglückte von einer dritten Person verfolgt worden sein, wodurch er bei dem starken Verkehr vor die Räder des Kraftwagens kam. Am gleichen Tage wurde in der Speicherstraße der 65jährige wohnungslose frühere Seemann Ferdinand Both von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Der Verunglückte starb auf dem Wege zum Krankenhause.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 20. November 1930.**

Krakau — —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 1,96, Thorn + 2,37, Fordon + 2,50, Culm + 2,34, Graudenz + 2,69, Kurzebrak + 2,94, Piekel + 2,58, Dirschau + 2,60, Einlage + 2,80, Schiewenhorst + 2,98.


Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 269**

## Herzliche Bitte!

Der Winter steht vor der Tür. Noch drohender hebt die Sorge ihr Haupt. Den Familien, in denen der Vater fehlt oder arbeitslos ist, fehlt es an allem. Sehr not tut geeignete Winterkleidung. Da bitten wir die lieben Hausfrauen herzlich, in ihrem Kleiderschrank Umschau zu halten. So manches getragene Kleidungsstück, das sie entbehren können, kann noch gute Dienste leisten.

Jeder, der noch sein täglich Brot hat, und sei es auch knapp soll sich mit verantwortlich fühlen für seine notleidenden Volksgenossen. Nur wenn wir uns wirklich zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, in der einer dem andern beisteht, werden wir der Nöte Herr werden.

Spenden an Kleidungsstücken bitten wir in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 (ul. 20 stycznia 20 r. Nr. 37) abzuliefern oder anzumelden, damit sie abgeholt werden können.

Geldspenden erbitten wir auf das Konto „Altershilfe des Deutschen Frauenbundes" der Deutschen Volksbank.

Wer nach Kräften mithilft, anderer Leiden zu lindern, wird eichter die eigenen Sorgen tragen, und das frohe Gefühl der Pflichterfüllung wird ihm der beste Dank sein.

Deutscher Frauenbund.
M. Schnee.
0973





## Heirat

**Fräulein**
kath., 23 J., dunkelbl., m. etw. Vermög., sucht mit Herren in Verbindung zu treten zwecks
**Heirat.**
Nur ernstgem. Off. möglichst m. Bild u. S. 5588 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Sattler, Tapezierer und Lackierer**
evgl., Mitte 20, sucht Bekanntschaft eines ehrbar. Mädchens zwecks
**späterer Heirat.**
Etwas Vermögen erw. Off. mit Bild u. L. 12272 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Stellengesuche

Verheirateter
**Wirtschafts-inspektor**
Oberschlesier, Landw.-Schule absolv., 19 Jahre Prax., gute Empfehlg., sucht zum 1. 1. bezw. 1. 4. 31 dauernde Stellung. Gefl. Angeb. erbittet C. Rother, Sokołów, skrzyn Nr. 2, Wojew. Lubelskie. 12158

**Inspektor**
Landwirtssohn, 27 J., Landw.-Schule, mehrjährige Praxis auf intensiven Gütern. Letzte Stellung in Kujawien Firm im Poln. sowie in Gutsvorstands-Angelegenheiten, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht ab 1. 1. 31 anderweitige Stellung. Gefl. Angeb. u. H. 12129 a. d. Gst. d. Z.

**Wirtschafts-beamter**
26 J. alt, evgl., 10 J. Praxis, lückenlose Ia Zeugnisse (Referenzen) mit sämtl. schriftl. Arbeiten vertraut, der poln. Sprache mächtig, sucht ab 1. 12. 30 Stellg. Off. unt. F. 12256 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Förster**
für den Jagdschutz vereidigt, ev. Förstersohn, 29 Jahre alt, guter Schütze, Raubzeugvertilger, 4 Jahre in letzt. Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht ab 1. 1. 31 anderweitige Stellung. Gefl. Angeb. u. G. 12128 a. d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Landwirtssohn, evgl., 26 J., sucht Stellung als 2. Beamter auf größer. Gute. Antr. kann jederz. erfolgen. Off. erbet. an F. Toews, Szynych, pow. Chełmno, poczta Rudnik, k. Grudziadza.

**Müllergeselle**
m. gut. Zeugnissen, d. in seinem Fach auf Dampf-Wasser- u. Motormühl. eingearb. ist, sucht sof. od. später Stellung eventl. auch als Heizer. 12270
Andrikowski,
Kościerzyna
wybudowanie.

**Obermelker**
sucht infolge Wirtsch.-Veränder. zum 1. April
**anderw. Stellung**
b. 100—125 Küh., Zucht- oder Abmelkerstall. Erfahren, nücht., ehrlich, zuverlässig, 25 Jahre im Fach. 12266
Pruchniewski,
Wierzonka,
p. Kobyłnica.

## Verzeichnis der Stimmzetteldepots der Liste 12 im Wahlkreis Bromberg.

1. **Bromberg**: Geschäftsstelle der Deutschen Vereinigung, ulica 20. stycznia Nr. 37.
2. **Koronowo:** Herr Ritzkowski, Crone a. Br.
3. **Sicienko:** Herr Franz Hammler, Sicienko.
4. **Wierzchucin król.:** Herr Karl Schmekel, Wistitno.
5. **Solec kuj.:** Herr Kunkel, Schulitz.
6. **Hohensalza:** Herr Kuß, Hohensalza, Król. Jadwigi 7.
7. **Argenau:** Herr Wilhelm Würtz, Argenau, Sobieskiego 13.
8. **Schubin:** Herr Hugo Stelter, Schubin, ul. Kcynska.
9. **Exin**: Herr Richard Winkel, Exin.
10. **Labischin:** Herr Hermann Tidelski, Labischin.
11. **Labischin:** Herr Otto Primus, Labischin.
12. **Bartschin:** Herr Karl Klettke, Bartschin.
13. **Strelno:** Herr Karl Ritter, Strelno.
14. **Kruschwitz:** Landw. Ein- und Verkaufsverein in Kruschwitz.
15. **Nakel:** Herr Brewing in Nakel, ul. Pocztowa.
16. **Mrotschen:** Herr O. Reiter, Mrotschen, Markt.
17. **Weißenhöhe:** Herr Leo Krueger, Weißenhöhe.
18. **Weißenhöhe:** Herr Michael Krajenski, Weißenhöhe.
19. **Wissek:** Herr Max Wolfram, Wissek.
20. **Friedheim:** Herr O. Neumann, Friedheim.
21. **Lobsens:** Herr P. Schütz, Lobsens.
22. **Wirsitz:** Herr Fritz Baehr, Wirsitz.
23. **Janowitz:** Herr Karl Zierpel, Janowitz.
24. **Rogowo:** Herr Döring, Rogowo.
25. **Znin**: Herr Roeser, Znin.

Bilanzsichere
**Buchhalterin**
deutsch u. poln. korresp. m. all. Büroarb. vertr., sucht mögl. sof. Stellg. Gefl. Zuschr. u. G. 5572 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meine Haustochter, evgl. 12236
**Stellung als Stütze**
im Koch., Näh., Plätten bewand. Gefl. Off. an Fr Krause, Wilhelminka pow. Chojnice.

**Suche Beschäftigung**
auß. d. Hause, auch nach außerh. Fert. eleg. sow. einfache Wäsche und Handarbeiten an 5501
Marta Frieske.
Sniadeckich 49a, 2 Tr.

Besitzertochter sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., Stellung als Wirtschafterin bei einz. Herrn od. Dame v. 1. 1. 1931 od. spät. Off. u. T. 5532 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche f. bald einen tüchtigen
**Konditorgehilfen**
der im Torten- und Dessertposten gut eingearbeitet ist.
Meldungen mit Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung erbeten. 12262
**Konditorei G. Erhorn**
**Poznań, Fr. Ratajczaka 39.**



**Junges Mädchen**
sucht Stellung im Büro. Selbig. besitzt Kenntn. i. Buchführg., Stenogr., Schreibm. Off. unt. M. 5577 an d. Geschst. d. Ztg.

**Landwirtstochter**
sucht Stellg. als Stütze d. Hausfr., wo Mädchen vorhand. Offert. an d. Buchhandl. Masłowski, Solec Kujawski. 12179

**Suche** Stellung als Hausmädch. Gefl. Offert. unt. J. 5573 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Gesucht** für ein fleiß. ehrl. Stuben- oder Alleinmädchen in einem deutschen Hause zum 1. Dezember 30 od. 1. Januar 31 eine Stelle. Zu erfragen Plac Wolności 1a, 1. Etage. 5578

Gesucht wird auf Gut zum 1. Januar älteres
**1. Hausmädchen od. einf. Jungfer**
für Hausarb., Wäsche, Glanzplätten, Nähen. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Empfehl. aus guten Häusern unter H. 12261 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Januar evgl., einfache 12195
**Jungfer**
die nähen und glanzplätt. kann u. Zimmerarbeit versteht.
Freifrau v. Ketelhodt, Sosno, Kreis Sępólno.

Evgl., besser. Mädchen, nicht unt. 23 Jahr., als **Kochlehrling** gesucht Rittergut Wery, p. Drzycim, pow. Swiecie. 5598

## Offene Stellen

**Vertretung**
für den Platz Bromberg und den Netzedistrikt
ist ab 1. Januar 1931 neu zu vergeben.
**Gustav Weese - Toruń,**
Lebkuchen- und Schokoladenfabrik. 12254

Suche für mein in Pommerell. gelegen. Gut, in Größe v. 800 Mrg., einen selbständigen, unverh.
**Inspektor**
im Alter v. 30—45 Jahren. Derselbe muß ein äußerst tüchtiger Vieh- und Ackerwirt und an umsichtiges Disponieren gewöhnt sein. Bewerber muß die poln. Sprache in Wort u. Schr. beherrsch. u. wirtschaftl. Befähigung unter ausführl. Darlegung d. Ausbildg., bisherig. Tätigkeit u. unt. Angabe v. Empfehlung. u. Gehaltsforderg. nachweisen. Es bietet sich eine Dauer-Stellung. Angeb. unt. B. 12240 a. d. Geschst. d. Z.

Zum 1. 4. 1931
**Gutsstellmacher**
m. Scharwerker gesucht. Eigenes Handwerkszeug. Meldungen nebst Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeg. werden, unt. G. 12258 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Nur bestempfohl. jung.
**Chauffeur**
der auch and. Arbeiten verrichtet, sof. gesucht. Offerten unter O. 5585 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht sofort
**Brennereigehilfe**
welcher schon ausgelernt hat. 12257
Zarząd maj. Pruski
p. Iłowo Działdowskie.

**Lehrlinge**
welche die Wagenbauerei erlernen wollen, sucht
Gehrke, 12252
Stellmachermeister,
Gruczno, Pomorze

## Kaufs- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung durch die
„Deutsche Rundschau"
Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 G.

**Einen Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern, stellt per sof. ein 12237
W. Sonnenberg,
Młyn parowy,
Nowawieś Wielka,
powiat Bydgoszcz.

Suche z. 1. 12. ehrlich., sauberes 12267
**Kindermädchen**
mit Nähkenntniss. Anmeldung von 2—3 Uhr Gdańska 157, 2. Hof.

**Walzen-schrotmühle**
für Kraftbetrieb Nr. 4-8 sofort bei Barzahlg. zu kaufen gesucht. Ang. u. M. 9438 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 12255

**Eine Schaufenster-markise**
guterh., zu kauf. gesucht. Beschreib. m. Preisang.
Jurkowski, Toruń,
Kościuszki 5. 5597

**Eisern. Ofen**
bill. zu verkaufen. 5599
Schöpper, Zduny 5.

**Gasofen**
für Zimmer, 1 m hoch, 6 Röhren, weiß email., wenig gebraucht, Preis 50 Zł., verkauft 12260
P. Hückel, Więcbork.

Tadellos erhaltener
**Majolika-Dauerbrandofen**
ausreichend für mehr. Zimmer für 175 Zł. abzugeben. Fr. Pampe, Tucholowo, Telefon Mrocza 50. 12259

**Möbl. Zimmer**
Großes möbl. Zimmer für bess. Herren 5601
Sw. Trójcy 2a, 1 Tr. r.

## Pachtungen

**Landwirtschaft**
mit Mühle zu pachten gesucht. Gefl. Angebote unter M. 12159 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Gutgehend. Geschäft**
in Kolonial-, Material- u. Eisenwaren, Glas u. Porzellan, verbund. m. Holz-, Kohlen- u. Baumaterialienhandlg., im Freistaat Danzig, ist veränderungshalb. per sofort oder später
**zu verpachten.**
Zur Uebernahme sind ca. D. G. 5000 erforderl. Offerten unt. C. 12241 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Lagerräume**
auch zur Werkstatt geeign., Wass., elektr. Licht, von sofort zu vermiet.
Kujawska 116.
Telef. 1796. 5535

**Fischerei-Wirtschaft**
Nähe Lodz, 16 ha Wasser, Acker, Wiesen und Obstgarten $51^1/_2$ ha mit Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden v. 1. April 1931 **zu verpachten.** Kautionsfähige Reflektanten erhalten Auskunft i. Büro des
**Towarzystwo Akc. Karol Steinert,**
Łódź, Piotrkowska 276. 12265

**Evangelische Pfarrkirche,**
Bromberg.
Totensonntag, den 23. November 1930, abends 8 Uhr:
**Orgel-Konzert**
**Georg Jaedecke**
Mitwirkende:
Else Daniel, Bromberg, Sopran,
Evangelische Chorvereinigung.
Programm: Orgelwerke von J. S. Bach, César Frank, Fr. Liszt. Arien u. Lieder von G. Händel, Schubert, P. Cornelius, 2 Choralsätze für gemischten Chor von J. S. Bach. 12135
Karten v. 1 b. 3 zł in Johne's Buchhandlg.
Der Reinertrag ist für die Armen der Gemeinde bestimmt.
Die Kirche ist geheizt.

## An- und Verkäufe

**Zur Blutauffrischung**
bieten an: 12238
**Lebende Fasanenhennen u. Hähne prima Böhmen und Ringfasanen**
ausgesuchtes Zuchtmaterial.
Prinzlich Stolbergsches Rentamt
Borzęciczki, pow. Koźmin.

**Nasse Schnitzel**
zu 15 gr per Ztr. verkauft bis auf weiteres gegen Vorbezahlung 12235
**Cukrownia Mełno, Tow. Akc.**

13 Morg. gute **Netzwiese** mit Torf in Brzoza zu verkaufen. Zu erfrag. in Czyżkówko, ulica Wyrzyska 5. 5596

Sprungfähige
**Zuchtbullen**
aus milchr. Herdbuchherde verkauft 12009
G. Goertz,
Niem. Stwolno,
p. Sartowice. Tel. 4.

Getrag. Sachen abzugeben. Wo? zu erfr. in d. Geschst. dies. Zeitg. 5600

**Kutschwagen**
zu verkaufen 5605
Pomorska 49/50 (Hof).

**Gelegenheitskauf!**
Toussaint-Langenscheidt-Originalunterrichts-Briefe russische und englische, Meyer's Konversationslexikon neueste Auflage, billig abzugeben. Angeb. unter E. 12249 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Neue Rodelschlitt.**
billig zu verkauf. 5580
Hetmańska 35 (Luisenst.

Guterhaltene
**Strickmaschine**
zu kaufen gesucht. Off. unt. K. 12271 a. d. G. d. Z.

**Möbelverkauf.**
Günst. Gelegenheits-Einkäufe an Möbeln, neu und gebraucht.
Schlafzim. 600 zł, Speisezimm. 375 zł, Sofa v. 50 zł an, Chaiselong. v. 42 zł an, Vertikos 58 zł, Kommoden, Spiegel (groß u. klein), ein gut erhaltenes Herrenfahrrad u. Damen-Nähmaschinen, Schreibtische in Nußbaum und Eiche, ein Schreibsekretär i. Birke, Bettgestelle 23 zł, Sofatische 35 zł, eine gut erhaltene Sofa- u. Sessel-Plüschgarnitur u. viele andere Möbelstücke verkauft 5604
Franz Jakubowski
Bydgoszcz-Okole,
Jasna 9.

**Achtung!**
Repar. eiserne Oefen u. setze neue Schamottefeuerungen ein 5602
Gdańska 71, Hof.

**Lange Stiefel**
sowie sämtliche Schuhwaren und Schneeschuhe zu konkurrenzlosen Preisen Jezuicka 10. Gegr. 1894. 5606

Heute
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Suppe
11747 Eduard Reeck,
Sniadeckich 17, Tel. 1534




**Deutsche Bühne**
Bydgoszcz T. z.
Sonnabd., d. 22. Nov. abends 8 Uhr
(Jugendl. haben keinen Zutritt!)
Dr. med. Staemmler spricht zu dem Ufa-Kulturfilm
**„Falsche Scham"**
Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes.
Montag, d. 24. Nov. abends 8 Uhr
Einmalige Wiederholg.
Dr. med. Staemmler:
**„Falsche Scham"**
Karten zu 1,— bis 2,50 zł in Johne's Buchhandlg.
Sonntag, d. 23. Nov. abends 7 Uhr zu ermäßigten Preisen
**Die Räuber**
Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. Sonntag v. 11—1 u. ab 6 Uhr an d. Theaterkasse.
12425 Die Leitung.